



REPÓRTER  
BRASIL



Deutsche Umwelthilfe

DIE SPUR DER ZERSTÖRUNG

DURCH SOJA IM

BRASILIANISCHEN CERRADO



## DIE SPUR DER ZERSTÖRUNG DURCH SOJA IM BRASILIANISCHEN CERRADO

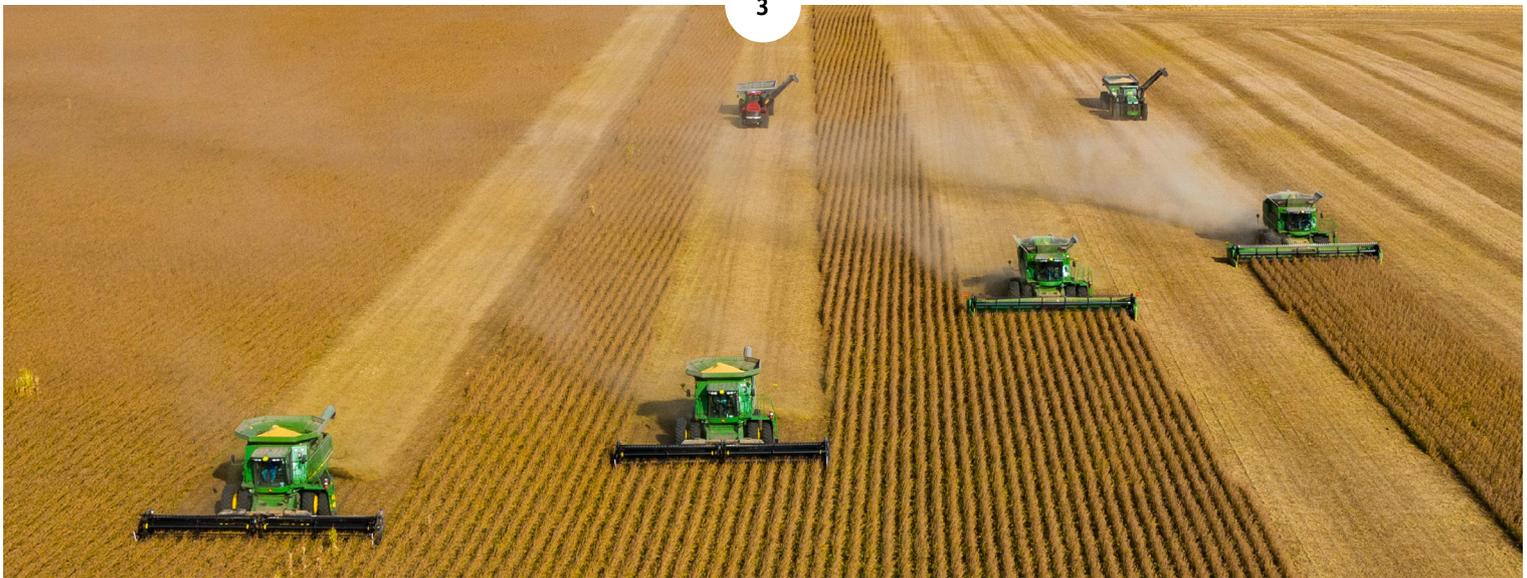
Von André Campos, Hélen Freitas und Poliana Dallabrida

Dieser Bericht wurde von Repórter Brasil in Zusammenarbeit mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) erstellt.

© Titelbild: Pedro Biondi/Repórter Brasil

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>KAPITEL 1 Der Zug nach Westen</b>	<b>4</b>
<b>KAPITEL 2 Ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen</b>	<b>4</b>
<b>Rinder raus, Soja rein</b>	<b>5</b>
<b>Die Gefahr des Klimakollapses</b>	<b>5</b>
<b>Wasser: Keine Wasserkrise für die Agrarindustrie</b>	<b>5</b>
<b>Angst und Gewalt inmitten des Landchaos</b>	<b>6</b>
<b>Landkonzentration für Monokulturen</b>	<b>6</b>
<b>KAPITEL 3 Die Sojalieferkette</b>	<b>7</b>
<b>Ein Überblick über die Branche</b>	<b>7</b>
<b>Die Rolle der Handelsunternehmen</b>	<b>8</b>
<b>KAPITEL 4 Fallstudien</b>	<b>8</b>
<b>Fallstudie 1 - Agrícola Xingu (Xingu Agri)</b>	<b>9</b>
<b>Fallstudie 2 - Agropecuária Jan</b>	<b>13</b>
<b>Fallstudie 3 - Die Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília</b>	<b>14</b>
<b>KAPITEL 5 Eine Agenda für den Cerrado</b>	<b>15</b>
<b>Zwei Biome, zwei Kriterien</b>	<b>16</b>
<b>Lehren aus dem Amazonasgebiet</b>	<b>17</b>



James Baltz/Pixabay

## Einleitung

Den Cerrado als eine riesige „grüne Wüste“ zu beschreiben, wäre falsch. Das zweitgrößte Biom Südamerikas ist als der „Wasserspeicher“ Brasiliens bekannt. Dort entspringen wichtige brasilianische Flüsse wie der Rio Araguaia und der Rio Tocantins,<sup>1</sup> und es befinden sich dort drei der wichtigsten Grundwasserreserven Brasiliens: die Aquifere Guaraní, der zweitgrößte Grundwasserleiter der Welt, sowie Urucuia und Bambuí.<sup>2</sup>

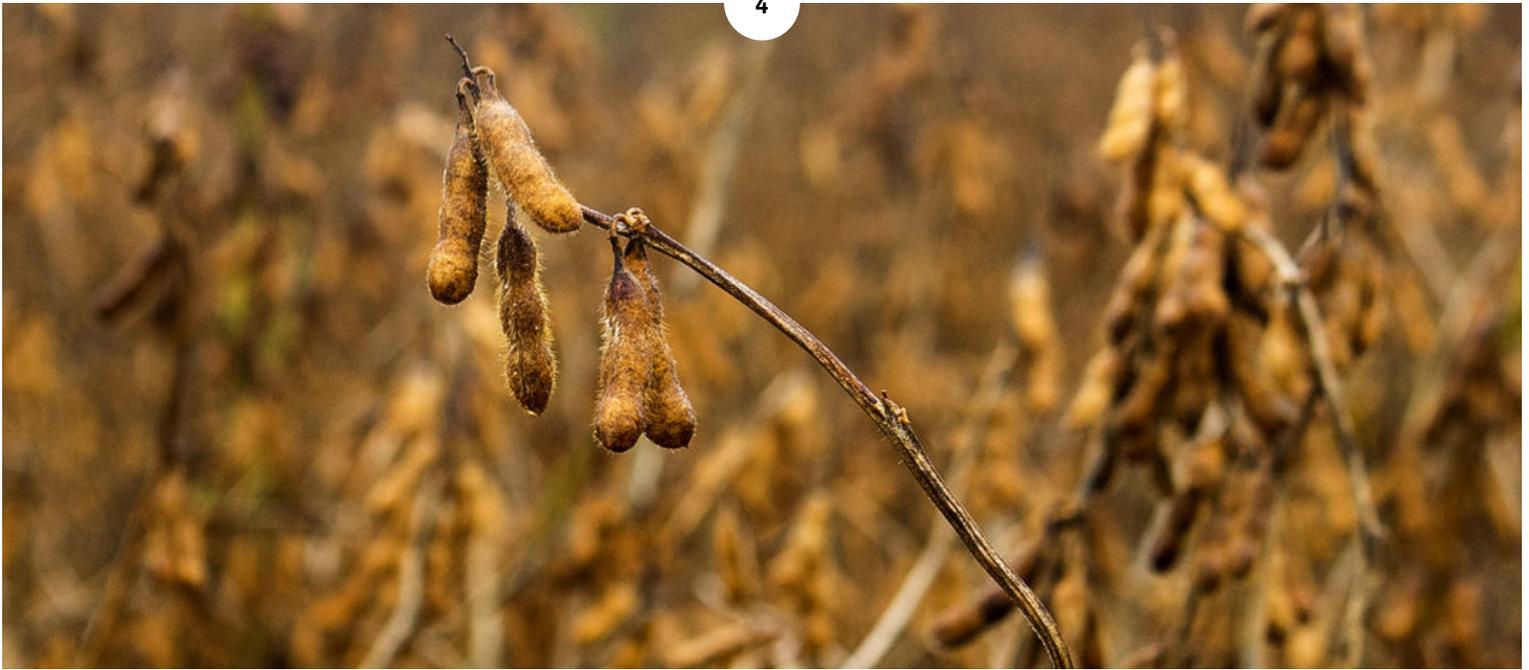
In diesem Biom, das sich über annähernd 25% des brasilianischen Staatsgebiets in elf Bundesstaaten erstreckt,<sup>3</sup> wird verstärkt Soja angebaut. Gegenwärtig entfallen 52% der gesamten Anbaufläche des Landes auf den Cerrado<sup>4</sup> und dort insbesondere auf die Region Matopiba, dem neuen landwirtschaftlichen Grenzgebiet Brasiliens, das Gebiete in Maranhão, Piauí, Bahia sowie das gesamte Gebiet von Tocantins umfasst.

Der im Cerrado durch Soja ausgelöste Boom der Agrarindustrie führte in den letzten zwei Jahrzehnten zu einer Zunahme der Anbaufläche von 7,5 Millionen auf 20 Millionen Hektar<sup>5</sup>. Mit verheerenden Folgen, die das Überleben des Bioms selbst gefährden.

Die Geschichte der Besiedlung der Region zeigt, dass die Ausweitung des Sojaanbaus für den globalen Rohstoffhandel nicht ohne Abholzung der einheimischen Vegetation, Ausbeutung von Wasserressourcen und Konflikte mit traditionellen Gemeinschaften vonstattenging. Schätzungsweise 20% der Sojaexporte aus dem Cerrado und dem Amazonasgebiet in die Europäische Union (EU) könnten von durch illegale Entwaldung gewonnenem Soja stammen.<sup>6</sup>

Laut der non-profit Transparenzinitiative Trase konzentriert sich ein Großteil des Entwaldungsrisikos durch den Import von Sojafuttermitteln in die EU auf den Cerrado. Die 4,6 Mio. Tonnen Soja, die in 2018 direkt von dort in die EU exportiert wurden, stehen laut Trase im Zusammenhang mit einem Entwaldungsrisiko von knapp 26.000 Hektar. Somit konzentrieren sich fast zwei Drittel (65%) der durch Sojaimporte in die EU verursachten Entwaldung auf den Cerrado.<sup>7</sup>

Die Spur der Zerstörung durch diese Aktivität und die Verbindung zu den Exporteuren, die Soja nach Europa und in die Vereinigten Staaten von Amerika exportieren, ist das Thema dieses Berichts von **Repórter Brasil**, der in Zusammenarbeit mit der **Deutschen Umwelthilfe** verfasst wurde.



Pedro Biondi/Repórter Brasil

## KAPITEL 1

### Der Zug nach Westen

Seit den 1960er Jahren führen die starken Migrationsströme von Menschen und Unternehmen in das brasilianische Zentralplateau und die angrenzenden Regionen zu einer intensiven Flächennutzung. Die „Begeisterung“ für die Agrarindustrie nahm in den 1980er Jahren ungeahnte Ausmaße an, als es Wissenschaftlern gelang, den Säuregehalt des Cerrado-Bodens zu kontrollieren, um exportorientierte Monokulturen anzubauen.<sup>8</sup> Dieser Zug nach Westen brachte den Sojaanbau mit sich, der die natürliche Dynamik des Bioms für immer veränderte und seine Existenz gefährdet.

Die Ausweitung des Anbaus im Biom folgte dem Rohstoffboom in den 2000er Jahren und verstärkte sich nach dem Sojamoto-rium, einem Abkommen, das den Boykott von Soja vorsieht, das nach dem 22. Juli 2008 in entwaldeten Gebieten im Amazonasbiom angepflanzt wurde. Da offiziell keine neuen Waldgebiete im Amazonasgebiet abgeholzt werden konnten, setzte ein Teil der Agrarindustrie ihre Landmaschinen jetzt im Cerrado ein.

In den letzten 20 Jahren nahm die Sojabohnenanbaufläche in diesem Biom von 7,5 Millionen Hektar in der Erntesaison 2000/2001 auf 20 Millionen Hektar im Jahr 2020/2021 zu, was einem Anstieg von fast 170% entspricht. Im selben Zeitraum stieg die Sojabohnenanbaufläche in Matopiba von 970.000 Hektar auf 4,7 Millionen Hektar, also fast auf das Fünffache.<sup>9</sup> Die Region, die die Hochebenen in Tocantins westlich von Bahia und südlich von Piauí und Maranhão umfasst, hat eine Fläche von 73 Millionen Hektar,<sup>10</sup> von denen 91% im Cerrado liegen.<sup>11</sup>

Allein zwischen 2008 und 2019 nahm der Sojaanbau im Biom um 80% zu, in Matopiba sogar um 125%.<sup>12</sup>

Prognosen für die nächsten Jahre zufolge wird Brasilien im Jahr 2035 insgesamt 191 Millionen Tonnen Sojabohnen produzieren und damit 41% mehr als die derzeitige Ernte. Davon sind 130 Millionen Tonnen für den Export und 61 Millionen Tonnen für den heimischen Markt bestimmt.<sup>13</sup> Allein in Matopiba wird bis zum Jahr 2030 mit einer Produktion von 32,7 Millionen Tonnen-Sojabohnen und Mais für die zweite Ernte – gerechnet.<sup>14</sup>

## KAPITEL 2

### Ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen

Sojabohnenanbau, Viehzucht und Bodenspekulation gefährden die Erhaltung der Waldsavanne mit der weltweit größten biologischen Vielfalt. Die Verschiebung der Grenze landwirtschaftlicher Tätigkeit in die Zentralregion des Landes zielt jetzt auch auf den Cerrado: Von den 204 Millionen Hektar des Bioms wurden in weniger als vier Jahrzehnten bereits 47% abgeholzt.<sup>15,16</sup>

Von August 2020 bis Juli 2021 wurden im Cerrado 8.500 km<sup>2</sup> entwaldet, eine Fläche, die fast der sechsfachen Größe der Stadt São Paulo entspricht.<sup>17</sup> Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,9% gestiegen.<sup>18</sup> Auf das landwirtschaftliche Grenzgebiet von Matopiba entfielen in diesem Zeitraum 64,3% der gesamten Entwaldung des Bioms, wobei die Bundesstaaten Maranhão, Tocantins und Bahia in Bezug auf die Entwaldung die Plätze eins bis drei einnahmen.<sup>19</sup>

Im Bundesstaat Mato Grosso, dem wichtigsten brasilianischen Sojaproduzenten, wurde laut einer im März dieses Jahres veröf-

fentlichten Studie des Instituto Centro de Vida (ICV) der größte Teil des Waldes illegal abgeholzt.<sup>20</sup> „Von den im Jahr 2021 kartierten Entwaldungsflächen lag für gerade einmal 16 % eine Genehmigung der staatliche Umweltbehörde eine gültige Genehmigung zur Entwaldung oder Vegetationskontrolle vor“, so ein Auszug aus der Studie.<sup>21</sup>

### **Rinder raus, Soja rein**

Soja war zwischen 2000 und 2016 für 9% der Abholzung von Urwäldern in Südamerika verantwortlich.<sup>22</sup> In diesem Zeitraum wurde fast die Hälfte (44%) der neuen Anbauflächen auf dem Kontinent im Cerrado erschlossen.<sup>23</sup> Die Hauptursache für die Entwaldung in diesem Biom ist jedoch nach wie vor die Viehzucht. Von der gesamten in den letzten 20 Jahren entwaldeten Fläche im Cerrado wurden 67% als Weideland genutzt.<sup>24</sup>

Fachleuten zufolge ist Soja direkt und indirekt für diese Zerstörung verantwortlich. So zeigt die Dynamik der Landnutzung im Cerrado wie auch in anderen von Entwaldung bedrohten Biomen, dass die erste Zerstörung der einheimischen Vegetation in erster Linie Weideflächen für die Viehzucht schafft. Diese Aktivität erfordert weniger Anfangsinvestitionen und ist weniger abhängig von der Infrastruktur für den Abtransport.

Das Schema lautet: „Zuerst wird der Wald abgeholzt, um Platz für das Vieh zu schaffen. Anschließend kommt die Infrastruktur, das Land gewinnt an Wert, und der Anbau von Rohstoffen, insbesondere von Soja, beginnt. Es ist eine billigere Art, den Cerrado zu besetzen“, resümiert Elaine Barbosa da Silva, Professorin am Institut für sozioökologische Studien (IESA, *Instituto de Estudos Socioambientais*) der Bundesuniversität Goiás (UFG, *Universidade Federal de Goiás*) und Koordinatorin des Labors für Bild und Geoverarbeitung (Lapig, *Laboratório de Processamento de Imagens e Geoprocessamento*).

Die Wissenschaftlerin erklärt, dass sich die Dynamik der Expansion des Sojaanbaus in der Matopiba-Region im Cerrado von der in anderen Regionen des Bioms unterscheidet. „Da dieser Rohstoff im Norden des Bioms, in den Matopiba-Regionen, sehr gefragt ist, wurde vielerorts direkt Soja angebaut, auch ohne dass eine Infrastruktur vorhanden war. Anfang der 2000er Jahre nahm die Entwaldung ein erschreckendes Ausmaß an, und es gab nicht die sonst übliche Abfolge von, erst Weideland, später landwirtschaftliche Nutzung“

Laut einem vom Brasilianischen Verband der Pflanzenölindustrie (ABIOVE, *Associação Brasileira das Indústrias de Óleos Vegetais*) finanzierten Bericht wird im Cerrado Soja auf 4,19 Millionen Hektar Flächen angebaut, die in den letzten 20 Jahren abgeholzt wurden, was 14,4% der gesamten Entwaldung in diesem Biom entspricht.<sup>25</sup> Hinsichtlich der Entwaldung nach Juli 2008 als dem gesetzlichen Sticht datum nach dem brasilianischen Forstgesetz für

die Festlegung konsolidierter Gebiete beläuft sich der Anteil auf 13,4%. Davon entfallen 25,1% der Entwaldung auf Matopiba, wo zwei Drittel der Zerstörungen des Bioms stattfinden.<sup>26</sup>

### **Die Gefahr des Klimakollapses**

Die Folgen der Entwaldung im Cerrado werden durch die globale Erwärmung, die zu einer irreversiblen Klimaänderung führen kann, noch verschärft. Es droht ein Prozess, bei dem das Überleben des Bioms selbst durch die Verschlechterung der Umweltbedingungen gefährdet wird, die ihrerseits das Ergebnis des Klimawandels in Verbindung mit menschlichem Handeln in einem bestimmten Gebiet ist.<sup>27</sup>

Nach Schätzungen von Wissenschaftler:innen könnte der Cerrado innerhalb von 30 Jahren kollabieren, wenn die derzeitige Abholzung der einheimischen Vegetation zum Anbau von Nutzpflanzen weitergeht.<sup>28</sup>

Die Umweltzerstörung durch die Expansion der Agrarindustrie in landwirtschaftlichen Grenzgebieten wie in der Matopiba-Region kann zu schweren Dürren führen, die die Stabilität des Bioms und die landwirtschaftliche Produktion selbst gefährden.<sup>29</sup> Bei diesem Szenario würden die Brände, die die Landschaft des Bioms zwischen Juni und Oktober heimsuchen, intensiver werden und länger andauern.

Elaine Barbosa da Silva weist darauf hin, dass sich die Entwaldung im Amazonasgebiet auch auf den Cerrado auswirkt und das dortige Niederschlagsmuster beeinflusst und dass gemeinsame Strategien entwickelt werden müssen, um die Umweltzerstörung in beiden Biomen zu stoppen. „Der Cerrado ist das Zentrum aller Biome und ist mit allen außer der Pampa verbunden. Die Entwaldung des Amazonas wird sich hier stark auswirken und umgekehrt. Es hat keinen Sinn, die Entwaldung im Cerrado zu stoppen und stattdessen dann die Amazonasregion abzuholzen. Alles ist miteinander verbunden“, so Elaine Barbosa da Silva.

### **Wasser: Keine Wasserkrise für die Agrarindustrie**

Während sich die Bewohner:innen der Cerrado-Region aufgrund der geringeren Niederschläge auf neue Wasserrationierungen einstellen müssen, erhält die Agrarindustrie weiterhin Genehmigungen zur Wasserentnahme zur Bewässerung von Tausenden von Hektar Anbaufläche, insbesondere für Sojabohnenkulturen.

Eine im Januar dieses Jahres veröffentlichte Studie besagt, dass acht in Correntina und Jaborandi im Westen Bahias tätige Unternehmen berechtigt sind, täglich etwa 954,4 Millionen Liter Wasser aus dem Teileinzugsgebiet des Arrojado-Flusses zu entnehmen.<sup>30</sup> Sieben der acht erfassten Fälle sind im Sojabohnensektor tätige Unternehmen, darunter beispielsweise die Gruppe SLC Agrícola, einer der größten brasilianischen Sojaproduzenten.<sup>31</sup>



Marizilda Cruppe/Greenpeace

Die Qualitätsverschlechterung und der Rückgang der Wassermenge des Arrojado-Flusses waren Anlass für den als „Wasserkrieg“ bekannten Volksaufstand im November 2017, als etwa tausend Menschen den Hauptsitz der Rio Claro Farm besetzten, einer der Liegenschaften des Unternehmens Lavoura e Pecuária Igarashi Ltda.<sup>32</sup> Der Versuch, die Teilnehmer:innen der Demonstration zu kriminalisieren, mobilisierte die Region, und Tage nach der Besetzung protestierten mehr als 12.000 Menschen in den Straßen von Correntina gegen die verantwortungslose Nutzung von Wasser durch die Agrarindustrie im Cerrado.<sup>33</sup>

Aus einem im Dezember 2021 veröffentlichten Bericht von *Agência Pública* geht hervor, dass Ratsmitglieder und Direktoren des Verbandes der Landwirte und Bewässerter Bahias (AIBA, *Associação de Agricultores e Irrigantes da Bahia*) und des Verbandes der Baumwollproduzenten Bahias (Abapa, *Associação Baiana dos Produtores de Algodão*) sowie mit ihnen verbundene Familienmitglieder und Unternehmen täglich 1,8 Milliarden Liter Wasser entnehmen dürfen.<sup>34</sup> Diese Menge reicht nach den Berechnungen der Autoren des Berichts aus, um 11,8 Millionen Brasilianer an einem Tag zu versorgen.<sup>35</sup> Auch hier stehen die Sojaproduzenten im Mittelpunkt dieser kostenlos erteilten Wasserkonzessionen.

### Angst und Gewalt inmitten des Landchaos

Die Entwaldung zur Verschiebung der landwirtschaftlichen Anbaufläche im Cerrado öffnet Tür und Tor für Landspekulation und Landraub, das Eindringen in öffentliches oder von traditionellen Gemeinschaften genutztes Land sowie die Verschärfung von Landkonflikten. Dies wird von mehreren gesellschaftlich engagierten Netzwerken und Organisationen seit Jahrzehnten angeprangert.<sup>36</sup>

Nach einer Untersuchung von *Global Witness* wurden in Brasilien zwischen 2012 und 2019 317 Land und Umweltschutzaktivist:innen getötet.<sup>37</sup> Allein im Jahr 2020 gab es 18 Morde im Zusammenhang mit Konflikten um Land, Wasser und Arbeit. Dies besagt der von der Kommission für Weideland (CPT, *Comissão Pastoral da Terra*) herausgegebene Bericht „Konflikte auf dem Land in Brasilien“.<sup>38</sup>

Und es ist die Erde des Cerrados, in der einige dieser Opfer begraben sind. In den letzten Jahren wurden Dutzende von Konflikten im Zusammenhang mit der Expansion von Flächen zum Sojaanbau in diesem Biom dokumentiert. Von den insgesamt 7.353 Orten,

an denen es zwischen 2003 und 2018 zu Landkonflikten kam, befanden sich laut der CPT 40,5% in Gebieten des Bioms oder seiner Übergangszonen.<sup>39</sup>

Von dieser Verschiebung der landwirtschaftlichen Anbauflächen in diesem Biom sind mehr als 80 indigene ethnische Gruppen<sup>40</sup>, Quilombolas, im Zuge der Agrarreform umgesiedelte Familien, Bäuer:innen, Mitglieder traditioneller Gemeinschaften wie die *Fecho de Pasto*, *Geraizeiras*, Sammler:innen von Babassu-Kokosnüssen, Kräuterkundige, Sammler:innen immergrüner Blumen, religiöse Heiler:innen und unabhängige Fischer:innen betroffen.

Der im November 2021 veröffentlichte Bericht „Na Fronteira da (I)legalidade: desmatamento e grilagem no Matopiba“<sup>41</sup> (An der Grenze der (Il)Legalität: Entwaldung und Landraub in der Matopiba-Region) beschreibt vier Fälle von Landkonflikten, die traditionell in den Cerrado-Gebieten der Matopiba-Region lebende Gemeinschaften bedrohen.

Die von den beschriebenen Konflikten betroffenen Gemeinschaften – im traditionellen Territorium Travessia do Mirador (MA)<sup>42</sup>, im Gleba Tauá (TO)<sup>43</sup>, bei den Fecho de Pasto im Corrente-Becken (BA)<sup>44</sup> und im traditionellen Territorium Melancias (PI)<sup>45</sup> – werden mit Prozessen überzogen, leiden unter anderen Strategien der Landnahme und warten seit Jahrzehnten auf die Vollstreckung von Gerichtsurteilen, die den rechtmäßigen Besitz der Gebiete feststellen. Inmitten des Landchaos besitzen die Gemeinden in Bahia, Piauí und Maranhão Schätzungen zufolge bis zu vier Mal mehr Fläche auf dem Papier – in notariellen Urkunden oder Kaufverträgen – als in Wirklichkeit.<sup>46</sup>

### Landkonzentration für Monokulturen

Die Konzentration von Land für die agroindustrielle Nutzung im Biom, insbesondere in Matopiba, erfolgt nicht ohne das Wegschauen des Staates, der Landraub und Verzögerungen beim Abschluss von Verfahren zur Eintragung von Grundeigentum zulässt.<sup>47</sup> In Matopiba nehmen 10% der ländlichen Grundstücke etwa 70% der verfügbaren Fläche in Anspruch.<sup>48</sup>

„Der Staat hat die Vorstellung, dass die Entwicklung auf großen Landwirtschafts und Viehzuchtbetrieben basiert und dass die Familienproduktion allein der Subsistenz dient und durch

Wirtschaftsunternehmen ersetzt wird“, sagt Paulo Rogério Gonçalves, Mitglied des Exekutivkoordinierungsbüros der Nationalen Kampagne zur Verteidigung des Cerrados. „Der Staat legalisiert die Gebiete und Ländereien in den Händen der Bäuer:innen nicht, weil er der Meinung ist, dass dies rückständig und wirtschaftlich nicht tragfähig sei.“

Gonçalves, der auch technischer Experte bei der Organisation für Alternativen für Kleinbäuer:innen in Tocantins (APA-TO, *Alternativa para a Pequena Agricultura no Tocantins*) ist, erklärt, dass die Ausweitung des Sojabohnenanbaus im Bundesstaat die Produktion und Dynamik des Lebensmittelhandels in der Region beeinflusst hat. „Wir haben Reis, Maniok, Bohnen und Mehl produziert, die von den Einwohnern der Gemeinde hergestellt und direkt auf Messen und in kleinen Geschäften verkauft wurde. Was ist geschehen? Ihr Land wurde erobert, die Menschen wurden vertrieben, und wir haben angefangen, alle Lebensmittel aus dem Süden [Brasiliens] einzuführen.“

Ein klassischer Fall von Landkonzentration, Landraub und Verfolgung traditioneller Gemeinschaften im Cerrado ist der Fall des Condomínio Estrondo in Formosa do Rio Preto (BA). Es handelt sich hierbei um ein Megaprojekt, das 22 Farmen mit einer Fläche von 315.000 Hektar umfasst, der dreifachen Größe von New York City.<sup>49</sup> 1999 wurde das Gebiet in das vom Nationalen Institut für Besiedlung und Agrarreform (INCRA, *Instituto Nacional de Colonização e Reforma Agrária*) herausgegebene „Weißbuch über Landnahmen in Brasilien“ aufgenommen.<sup>50</sup>

Neben der seit über 200 Jahren andauernden Aneignung von öffentlichem Land und Vertreibung von traditionellen Gemeinschaften der *Geraizeiros* in der Region wird das Condomínio Estrondo der Einschüchterung und Bedrohung von Anwohner:innen beschuldigt,<sup>51</sup> Mitglieder des privaten Sicherheitsdienstes des Unternehmens sollen auch Schusswaffen eingesetzt haben.<sup>52</sup> Arbeiter:innen müssen unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten.<sup>53</sup> Die in diesem Gebiet produzierten Sojabohnen gelangen in die Silos von Agrargiganten wie Cargill und Bunge, die im Gebiet des Megaprojekts angesiedelt sind.<sup>54</sup>

Der Fall ist einer von 15, die dem Ständigen Völkertribunal (TPP, *Tribunal Permanente dos Povos*) zur Verteidigung der Cerrado-Territorien vorgelegt wurden.<sup>55</sup> Das TPP wurde 1979 als informelles, multidisziplinäres Gremium gegründet, um Verstöße gegen Völker und Minderheitenrechte in Ermangelung einer konsolidierten internationalen Jurisdiktion öffentlich zu machen.<sup>56</sup> Im Fall des Cerrado stellte das TPP die Verbrechen von Ökozid<sup>57</sup> gegen das Biom und drohenden kulturellen Völkermord an den dort lebenden Völkern fest.<sup>58</sup> Zu den Beschuldigten gehören Staaten, internationale Organisationen, Privatunternehmen und Investmentfonds.<sup>59</sup>

## KAPITEL 3

### Die Sojalieferkette

#### Ein Überblick über die Branche

Die brasilianische Agrarindustrie war von der Covid19-Pandemie praktisch nicht betroffen. Die Sojabohnenernte 2020/2021 hat einen historischen Höchststand erreicht: Auf 39,1 Millionen Hektar wurden 138,1 Million Tonnen geerntet.<sup>60</sup> Der Sojakomplex, der den Handel mit Bohnen, Öl und Sojaschrot umfasst, ist das wichtigste Produkt auf der brasilianischen Exportliste.

2021 exportierte Brasilien 86,1 Millionen Tonnen Sojabohnen, wobei China der wichtigste Handelspartner war und 70% der Exporte abnahm.<sup>61</sup> Die Europäische Union (EU) war mit 8,4 Millionen Tonnen der zweitgrößte Importeur des Rohstoffs. Innerhalb der EU sind die größten Abnehmer Spanien (3,5 Millionen Tonnen) und die Niederlande (2,8 Millionen Tonnen).<sup>62</sup>

Der Rohstoff wird auch direkt als Schrot exportiert. 2021 beliefen sich die brasilianischen Ausfuhren auf insgesamt 17,1 Millionen Tonnen, wobei die EU Hauptabnehmer war.<sup>63</sup> Die Niederlande waren mit 2 Millionen Tonnen der größte Importeur innerhalb der EU, gefolgt von Frankreich (1,3 Millionen Tonnen) und Deutschland (1 Million Tonnen).<sup>64</sup>

Die niederländischen Häfen Amsterdam und Rotterdam spielen im weltweiten Handel mit Sojabohnen eine wichtige Rolle, da sie das Tor für das Produkt zum Kontinent darstellen. Etwa ein Viertel der Sojaeinfuhren der Niederlande wird weiter exportiert,<sup>65</sup> überwiegend nach Deutschland.<sup>66</sup>

Dieser „Zwischenstopp“ von brasilianischem Soja in den Niederlanden zeigt, wie der Ursprung des Produkts verschleiert werden kann. Der größte Teil des von Deutschland importierten Sojas kommt beispielsweise aus niederländischen Häfen,<sup>67</sup> während sich die Direktimporte von Sojabohnen aus Brasilien im Jahr 2021 auf etwas mehr als 1.000 Tonnen beliefen.<sup>68</sup>

Die von Repórter Brasil abgerufenen Zolldaten zu den Ausfuhren von Sojaprodukten – im Wesentlichen Sojabohnen und Schrot – mit Ursprung in Brasilien und Bestimmungsort in den europäischen Ländern helfen, den Transit von Waren auf dem Kontinent zu verstehen. Die vier Giganten, die unter dem Akronym ABCD bekannt sind – Archer Daniels Midland (ADM), Bunge, Cargill und Louis Dreyfus Company (LDC) – haben in den letzten zwei Jahren mindestens 451 Sojalieferungen in die Region versandt. Hiervon gingen 21 direkt nach Deutschland, während 168 in die Niederlande gingen.



Victor Moriyama/Greenpeace

Cargill und ADM exportierten 69.800 Tonnen bzw. 70.100 Tonnen Sojabohnen nach Deutschland. Aufzeichnungen über Direktlieferungen von LDC wurden nicht gefunden. Die Niederlande erhielten 211.500 Tonnen von Cargill, 1,1 Millionen Tonnen von ADM und 42.700 Tonnen von LDC.

Bunge wiederum exportierte 443.800 Tonnen Soja – hauptsächlich als Schrot – nach Deutschland und war damit unter den vier genannten Handelsunternehmen Hauptlieferant des Landes. Die Sojalieferungen in die Niederlande beliefen sich auf insgesamt lediglich 59.200 Tonnen. Der größte Handelspartner des multinationalen Unternehmens auf dem Kontinent ist Spanien, das in den letzten zwei Jahren 917.300 Tonnen brasilianische Sojabohnen erhielt.

Spanien und Deutschland gehören zu den zehn größten Futtermittelherstellern der Welt.<sup>69</sup> Insbesondere zur Fütterung von Rindern, Geflügel und Schweinen wird Soja am häufigsten verwendet. Rund 85 % der weltweit produzierten Sojabohnen werden zerkleinert bzw. ausgepresst und zu Schrot (68%) oder Öl (17%) verarbeitet. Nahezu die gesamte Sojaschrotproduktion (98%) wird zur Herstellung von Tierfutter verwendet.<sup>70</sup>

Die ABCD-Handelsunternehmen sowie die deutsche BayWa-Gruppe werden in den Ländern, in denen sie tätig sind, als Hauptlieferanten von Rohstoffen für die Herstellung von Tierfutter genannt. Dies geht aus einem Unternehmensbericht des niederländischen Herstellers ForFarmers hervor, der zu den führenden Unternehmen auf dem europäischen Markt gehört.<sup>71</sup>

### **Die Rolle der Handelsunternehmen**

Im internationalen Sojahandel tätige Handelsunternehmen gehören zu den Profiteuren der Ausweitung der Sojaproduktion inmitten von Konflikten mit traditionellen Gemeinschaften und der fortschreitenden legalen und illegalen Entwaldung im Cerrado.

Das multinationale Unternehmen Bunge, das seine Tätigkeit in Brasilien im Jahr 1905 aufnahm, ist das älteste Unternehmen auf dem brasilianischen Ölsaatenmarkt.<sup>72</sup> Cargill, LDC und ADM sind seit den 1960er Jahren im Sojasektor des Landes tätig. Cargill ist seit 1965 mit Werken und Niederlassungen in 17 Bundesstaaten in Brasilien vertreten.<sup>73</sup> 1975 etablierte sich das französische Unternehmen LDC als Sojabohnenverarbeiter in Brasilien,<sup>74</sup> während ADM erst seit 1997 auf brasilianischem Boden tätig ist.<sup>75</sup>

Im November 2021 wies die Organisation Global Witness nach, dass ADM, Bunge und Cargill Geschäfte mit Sojaproduzenten machen, die in Fälle von Einschüchterung und Bedrohung, Zerstörung von Gemeindegut und Morddrohungen gegen Mitglieder der Fecho-de-Pasto-Gemeinschaften in der Gemeinde Correntina im Westen Bahias in Verbindung gebracht werden.<sup>76</sup> Weitere von Repórter Brasil untersuchte Einzelheiten des Falls enthüllten neue Verbindungen zwischen den auf dem europäischen Markt tätigen Handelsunternehmen und dem Landkonflikt in der Region (*siehe Fallstudie 1 – Agrícola Xingu*).

Im Mai 2021 wies die niederländische Organisation Aidenvironment darauf hin, dass 4.700 Hektar im Cerrado durch den Brand auf der Palmeira-Farm, die der Gruppe SLC Agrícola in der Gemeinde Tasso Fragoso (MA) gehört, zerstört wurden.<sup>77</sup> Die Entwaldung erfolgte legal, nachdem entsprechende Umweltlizenzen erteilt worden waren. SLC Agrícola ist einer der größten Erzeuger von Sojabohnen, Mais und Baumwolle in Brasilien. Das Unternehmen verfügte im Erntejahr 2019/2020 über 16 Farmen in sechs Bundesstaaten mit einer Gesamtfläche von 448.000 Hektar, von denen 235.000 Hektar für den Sojaanbau vorgesehen sind.<sup>78</sup>

Berichte der Organisation Chain Action Research besagen, dass in den letzten zehn Jahren in den SLC-Agrícola-Gebieten ein großer Verlust an Waldfläche stattgefunden hat, der sich zwischen 2015 und 2020 auf rund 210 km<sup>2</sup> belief.<sup>79</sup> Zu den wichtigsten Abnehmern der Gruppe gehören Bunge, Cargill und LDC.<sup>80</sup>

## KAPITEL 4

### Fallstudien

Im März 2022 untersuchte Reporter Brasil in zwei Bundesstaaten – Bahia und Tocantins – in der Matopiba-Region vor Ort die Auswirkungen der Expansion von Sojaanbauflächen. In der Mitte der Erntesaison war ein reger Verkehr von mit Bohnen beladenen Lastwagen in Städten, auf Autobahnen und Landstraßen zu beobachten. Dieses Szenario lässt keinen Zweifel an der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung des Sojabohnenanbaus für die Region.

Es gibt jedoch auch eine andere Seite dieser Geschichte. Die Expansion der Agrarindustrie in der Matopiba-Region hat zu einer enormen Belebung des Immobilienmarkts in der Region und zu einer intensiven Suche nach Land geführt, das schnell in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt werden kann. Unermessliche Flächen einheimischen Waldes wurden – und werden – eingezäunt, abgeholzt und in Plantagen umgewandelt, und es gibt deutliche Anzeichen für illegale Landnahme. Dieses Szenario macht die Matopiba-Region heute zum Schauplatz einiger der größten Skandale im Zusammenhang mit illegaler Entwaldung und Landnahme in Brasilien, bei denen es um Dokumentenfälschung, fehlende Kontrollen, mit Gewalt ausgetragene Konflikte und nicht selten um die Korruption öffentlicher Bediensteter geht, um die wirtschaftliche Nutzung zu ermöglichen.

Zu den wichtigsten „Opfern des Fortschritts“ gehören in diesem Zusammenhang die zahlreichen ländlichen Gemeinschaften, die zwar seit Generationen Gebiete in der Matopiba-Region bewohnen, deren traditioneller Besitz aber nie vom Staat offiziell anerkannt wurde. Die Folge ist, dass sie gedrängt werden, ihr gemeinschaftlich genutztes Land zu verlassen, oder sie werden rücksichtslos an Orte vertrieben, die weit von den Flüssen der Region entfernt sind und über weniger ertragreiche Böden verfügen.

Auch bei den Matopiba-Quellen werden die Auswirkungen der intensiven Landwirtschaft spürbar. Mit staatlicher Genehmigung werden zur Bewässerung von Sojaplantagen Pumpen installiert und Dämme gebaut. Die Wassermengen und Aquifere nehmen von Jahr zu Jahr ab, was die Versorgung sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Gebieten beeinträchtigt.

Das unter diesen Bedingungen produzierte Soja gelangt über große landwirtschaftliche Betriebe und weltweit tätige Handelsunternehmen auf den Markt. Dies zeigen die Ergebnisse dieser Untersuchung, die auch die Auswirkungen des Sojabohnenanbaus im Cerrado von Mato Grosso berücksichtigt.

Nachfolgend werden drei Fallstudien dargestellt. Sie liefern bisher unveröffentlichte Informationen, wie einige der größten derzeit im Biom tätigen Handelsunternehmen Geschäftsbeziehungen zu Sojaproduzenten unterhalten, die in Landkonflikte und Fälle von Entwaldung verwickelt sind.

## Fallstudie 1

### Agrícola Xingu (Xingu Agri)

#### ÜBER DAS UNTERNEHMEN

Xingu Agri, auch bekannt als Agrícola Xingu, ist eine brasilianische Tochtergesellschaft der Mitsui & Co-Gruppe, eines der größten japanischen Konzerne. Das Unternehmen ist in der brasilianischen Agrarindustrie mit dem Anbau von Sojabohnen, Mais und Baumwolle tätig und derzeit einer der größten Grundeigentümer in der Matopiba-Region.<sup>81</sup>

Im Westen Bahias besitzt Xingu Agri laut einem Bericht von Global Witness 41 Grundstücke in den Gemeinden Correntina und São Desidério.<sup>82</sup> Zusammengenommen umfassen diese Gebiete eine Fläche von 67.000 Hektar.<sup>83</sup>

#### DIE PROBLEME

Die Ausweitung der Aktivitäten von Agrícola Xingu im Westen Bahias erfolgte weitgehend durch Entwaldung des Cerrado. Nach dem von der Organisation Chain Reaction Research zusammengestellten Informationen hat das Unternehmen zwischen 2000 und 2017 insgesamt 32.100 Hektar entwaldet.<sup>84</sup>

Lauf einer Studie der Organisation Mighty Earth hat Agrícola Xingu allein zwischen April und November 2020 auf der Meireles-Farm, die dem Unternehmen in São Desidério (BA) gehört, eine Fläche in der Größe von 893 Fußballfeldern entwaldet.<sup>85</sup> In diesem Fall besaß das Unternehmen eine vom Institut für Umwelt und Wasserressourcen von Bahia (INEMA, Instituto do Meio Ambiente e Recursos Hídricos) erteilte Genehmigung für die Rodung der Vegetation in dem Gebiet.<sup>86</sup>

Im April 2018 wurde das Unternehmen wegen unsachgemäßer und nicht angemeldeter Lagerung von Pestiziden auf der Farm Tabuleiro V in São Desidério (BA) zu einer Geldstrafe von 169.000 R\$ (rund 33.000€) verurteilt.<sup>87</sup> Zu dieser Zeit beschlagnahmte die Behörde für den Schutz der Landwirtschaft in Bahia (ADAB, *Agência Estadual de Defesa Agropecuária da Bahia*) etwa 1.000 Liter Emamectinbenzoat.

Ein Global Witness vorliegender Umweltinspektionsbericht des INEMA vom Juni 2018 verzeichnet mindestens 19 weitere Vorwürfe von Umweltverstößen, die die Behörde gegen Agrícola Xingu erhoben hat, darunter Entwaldung und Zerstörung eines dauerhaften Schutzgebiets im Jahr 2016.<sup>88</sup>

#### Erwerb der gesetzlichen Reserve führte zu Landkonflikten

Zu den Anforderungen des brasilianischen Forstgesetzes an Privatpersonen und Unternehmen, die in Brasilien Grundstücke auf dem Land besitzen, gehört die Einrichtung einer gesetzlichen Reserve



Fernando Martinho/Repórter Brasil

als einem Gebiet, das der Erhaltung der einheimischen Vegetation und des ökologischen Gleichgewichts der Umgebung dient. Nach brasilianischem Recht kann die Kompensation für die gesetzliche Reserve eines Grundstücks sowohl in dem Gebiet erfolgen, in dem die Entwaldung stattgefunden hat, als auch an einem anderen Ort, sofern es sich um dasselbe Biom handelt.

Mitte der 2000er Jahre erwarb Xingu Agri die Farm Tabuleiro VII in Correntina (BA).<sup>89</sup> Die Liegenschaft, die mindestens 230 km von den Plantagen des Unternehmens im Westen Bahias entfernt ist, umfasst etwa 3.000 Hektar und dient als gesetzliche Reserve des Unternehmens. Nach Angaben von Aktivist:innen und Anwohner:innen überschneidet sich das Gebiet mit den Ländereien der Gemeinschaft der *Fecho de pasto* in Capão do Modesto.

Die traditionellen Gemeinschaften des Cerrado, die *Fundo* und *Fecho de Pasto*, bestehen seit etwa 300 Jahren und haben ihre eigenen Methoden entwickelt, um Pflanzen anzubauen, die einheimischen Früchte des Bioms zu ernten und vor allem das Vieh auf Gemeinschaftsflächen zu weiden. Obwohl die Verfassung des Bundesstaates Bahia aus dem Jahr 1989 die Möglichkeit eröffnete, diese öffentlichen Ländereien anzuerkennen,<sup>90</sup> blieben die Eigentumsverhältnisse vieler Gebiete ungeklärt, was die Matopiba-Region zum Schauplatz von Landkonflikten zwischen der Agrarindustrie und den traditionellen Gemeinschaften gemacht hat.

Das Gebiet, in dem sich die Gemeinschaft befindet, ist zwischen neun lokalen Agrarindustriunternehmen aufgeteilt und funktioniert wie ein einziges Condomínio: Unmittelbar hinter dem Tor weisen Schilder das Gebiet als gesetzliche Reserve für die Agrarindustrie aus, jedoch ist die Fläche nicht unterteilt, und keine Zäune trennen die Flurstücke.

Die Aktivisten vor Ort sind der Ansicht, dass die Flächen der gesetzlichen Reserve der Unternehmen auf betrügerische Weise erworben wurden, denn da es sich um *Fundo* und *Fecho-de-Pasto-Flächen* handelt, können sie nach dem Gesetz nicht verkauft

werden. Da die Eigentumsverhältnisse an den Flächen jedoch nicht offiziell geklärt waren, konnten sie von Unternehmen der Agrarindustrie durch Landraub „aufgekauft“ werden.<sup>91</sup> Laut einer von der Organisation Global Witness veröffentlichten Studie ist der Erwerb des Gebietes Teil eines Prozesses des „grünen Landraubs“, bei dem traditionell von lokalen Gemeinschaften genutztes Land von Sojafarmern in der Region, deren Hauptbetriebe Umweltverpflichtungen unterliegen, errungen wird, um als gesetzliche Reserven zu dienen.<sup>92</sup>

#### Auswirkungen auf die Gemeinschaft Capão do Modesto

Die Gemeinschaft Capão do Modesto berichtet, dass das Zusammenleben mit den Agrarindustriunternehmen mit ständigen Bedrohungen durch private Sicherheitsdienste einhergeht, die von den Unternehmen mit der Bewachung des Gebiets beauftragt wurden. „Auf den Farmen sieht man Bewaffnete, von denen man nicht einmal weiß, wer der Chef ist. Sie trommeln die Gruppe zusammen und üben Druck auf dich aus“, beklagt sich Vanderlino Barbosa, Vorsitzender der Vereinigung der Gemeinschaft Capão do Modesto.

Er sagt, dass die Siedler:innen bedroht und daran gehindert werden, ihr Vieh frei weiden zu lassen, seit Agrícola Xingu und andere Agrarkonzerne das Gebiet als gesetzliche Reserve erworben haben. „Sobald sie hier waren, begannen sie, uns zu bedrohen, und nahmen uns alles weg, was wir besaßen. Sie stellten die Maschinen auf und rissen den Zaun ab. Wir haben uns daran gewöhnt, weil wir wissen, dass sie in der Gegend sind, aber wir können nicht aufgeben, weil wir davon leben“, sagt er.

Im November 2017 reichten ländliche Erzeuger:innen vor dem Gerichtshof des Bundesstaates Bahia eine Klage gegen die Siedler:innen von Capão do Modesto ein und behaupteten, dass Mitglieder der Gemeinschaft in ihr Land eindringen und die einheimische Vegetation zerstören.<sup>93</sup> Ziel der Klage ist es, die Gemeinschaft daran zu hindern, Rinder in dem Gebiet frei weiden zu

lassen. Für die Siedler:innen von Capão do Modesto ist dies jedoch nur eine weitere Maßnahme, um sie unter Druck zu setzen, damit sie ihr Land verlassen. „Sie beklagen sich, dass der Huf der Kuh die Natur zerstört, dass das Maul der Kuh Wasser verschwendet, aber wer Wasser verschwendet, sind der *Correntão*, der *Gradão* und der *Pontião* [Werkzeuge, die zur Rodung des Cerrado verwendet werden]“, sagt Limírio Silva, Mitglied der Gemeinschaft und einer der von den Unternehmen vor Gericht Verklagten.

Agrícola Xingu ist keine Partei der ursprünglichen Klage, aber die von Repórter Brasil befragten Bewohner:innen von Capão berichten, dass das Unternehmen durch die Beanspruchung eines Teils ihres Landes nun auch sie angreife. Im März 2022 ordnete ein Gericht die Rückgabe des Gebiets durch die Landwirtschaftsbetriebe an und bestätigte, dass das Land seit Jahrhunderten im Besitz der Gemeinschaft war.<sup>94</sup> Einige Tage später wurde die Entscheidung jedoch widerrufen, und die Farmen sind weiterhin Eigentümer der Flächen.<sup>95</sup>

Nach Angaben von Bewohner:innen von Capão do Modesto und anderen Gemeinschaften in Correntina (BA) geht die Wassermenge der Flüsse in der Region zurück, seit die landwirtschaftlichen Betriebe zur Bewässerung ihrer Felder Dämme errichtet und Pumpen installiert haben. Wo einst Flüsse voller Fische, Anakondas und sogar Alligatoren waren, ist heute nur noch Sand.

## DIE LIEFERKETTE

2021 verkaufte Agrícola Xingu Tausende Tonnen Sojabohnen an Nutrade Comercial Exportadora Ltda. Bestätigt wird dies durch von Agrícola Xingu ausgestellte Rechnungen, die Repórter Brasil vorlagen.

Das Handelsunternehmen Nutrade gehört zum Schweizer Mischkonzern Syngenta, einem der wichtigsten Lieferanten von Agrochemikalien und Saatgut für die brasilianische Agrarindustrie. Über Nutrade betreibt die Gruppe sogenannte Tauschgeschäfte, bei denen Rohstoffe wie Soja als Bezahlung für Betriebsmittel verwendet werden, die zuvor an die Landwirte weitergegeben wurden.

Die von Nutrade erworbenen Sojabohnen werden an verschiedene Kunden, darunter einige der wichtigsten globalen Sojahandelsunternehmen, verkauft. Zu diesen gehört ALZ Grãos, ein multinationales Joint Venture, das vom brasilianischen Unternehmen Amaggi, der französischen Gruppe Louis Dreyfus Company (LDC) und der lokalen Tochtergesellschaft der japanischen Gruppe Zen-Noh Grain gegründet wurde.

Repórter Brasil liegt auch eine Kopie eines im Oktober 2020 geschlossenen Kaufvertrags vor, der die Lieferung von fast 3.000 Tonnen Sojabohnen, die ursprünglich Nutrade erworben hatte, an ALZ Grãos in der Erntesaison des Folgejahres vorsieht. Das verkaufte Produkt soll laut Vertrag aus den Lagern von Agrícola

Xingu in São Desidério (BA) stammen. Im Vertrag wird ALZ Grãos selbst als für die Abholung und den Transport der Sojabohnen an diesem Standort verantwortlich benannt.

ALZ Grãos ist auf den Erwerb von Soja aus der Matopiba-Region spezialisiert, in der das Unternehmen eines der wichtigsten Handels- und Logistikunternehmen ist. Es verfügt über Lagerhäuser in allen Bundesstaaten der Region und kontrolliert darüber hinaus ein Hafenterminal in São Luís (MA).

Repórter Brasil vorliegende Zolldaten belegen, dass das Unternehmen Soja in mehrere Kontinente und zu anderen führenden Handelsunternehmen des Sektors exportiert. So gibt es beispielsweise Unterlagen über Verkäufe an Cargill-Tochtergesellschaften in Asien und an die chinesische Cofco-Gruppe. In Europa hat ALZ Grãos in den letzten zwei Jahren Sojabohnen an Tochtergesellschaften von Bunge exportiert. Eines der Hauptbestimmungsländer ist Spanien, wo Bunge auf mehreren Märkten, unter anderem in der Sojaöl und Biodieselproduktion, tätig ist. Das Land gilt auch als der größte europäische Futtermittelproduzent des Kontinents vor Deutschland.<sup>96</sup> In den letzten beiden Jahren lieferte Bunge 917.300 bzw. 443.800 Tonnen Sojabohnen nach Spanien bzw. Deutschland, wie aus den Repórter Brasil vorliegenden Zollunterlagen hervorgeht.

Bunge bekennt sich öffentlich zu seiner Verpflichtung, seine globalen Lieferketten bis 2025 entwaldungsfrei zu machen. Dieses Bekenntnis gilt sowohl für direkte Käufe bei Landwirten als auch für indirekte Käufe von Rohstoffen über Zwischenhändler.<sup>97</sup> Cargill verpflichtet sich, bis zum Jahr 2030 die Entwaldung bei seinen Lieferanten zu beenden.<sup>98</sup> Cofco nennt keinen konkreten Zeitrahmen, erklärt aber, dass alle brasilianischen Zulieferer im Cerrado eine Nullentwaldung anstreben müssen.<sup>99</sup>

## WAS DIE UNTERNEHMEN SAGEN

### Agrícola Xingu

In einer Repórter Brasil zugesandten Erklärung lässt Agrícola Xingu verlauten, dass das Unternehmen „entschlossen handelt, um die Umwelt zu schützen“, und soziale Maßnahmen in den Gemeinschaften im Umfeld der Farmen entwickelt. Weiterhin sagt das Unternehmen, dass es über alle Dokumente verfüge, die das Eigentum an der Farm Tabuleiro VII belegen, und dass die Gemeinschaft Capão do Modesto einen „eventuellen Anspruch“ auf das Land habe, obwohl es keine Dokumente gebe, die das Recht der Gemeinschaft an dem Gebiet belegen.

Agrícola Xingu betonte außerdem, dass das Unternehmen über alle vom INEMA in Bahia geforderten Betriebsgenehmigungen und Zertifizierungen verfügt. In Bezug auf die Lagerung von Agrochemikalien bestätigte es, das Emamectinbenzoat rechtmäßig erworben zu haben, und dass die ADAB im November desselben Jahres die Verwendung des Gifts freigegeben habe. Schließlich



Rosilene Miliotti\_FASE

erklärte das Unternehmen, dass es seine landwirtschaftliche Tätigkeit in Correntina (BA) infolge der Verpachtung der Flächen an SLC Agrícola eingestellt habe.<sup>100</sup>

#### Nutrade

In einer Mitteilung an Repórter Brasil erklärte Nutrade, dass es sich bei den von Agrícola Xingu gelieferten Sojabohnen und dem Grundstück, das Gegenstand des Landkonflikts ist, d.h. der Farm Tabuleiro VII in Correntina (BA), um „Gebiete mit unterschiedlichen Registrierungsnummern“ handele und dass Nutrade über Dokumente verfüge, die bescheinigen, „dass das Nationale Register für juristische Personen (CNPJ, *Cadastro Nacional da Pessoa Jurídica*) des Gebiets, aus dem die von Nutrade gehandelten Sojabohnen stammen, sowie die als Garantie angegebenen Registrierungsnummern keinem Embargo unterliegen“.

Nutrade betonte auch, dass das Unternehmen während der gesamten Vermarktung von Rohstoffen wie Sojabohnen alle Gebiete und Garantien im Zusammenhang mit den unterzeichneten Verhandlungen überprüft und dabei alle Umwelt und Arbeitsvorschriften beachte. Das Unternehmen gab jedoch nicht an, ob dies auch die Überprüfung der Auswirkungen auf Gebiete einschließt, die nicht für die Anpflanzung vorgesehen, aber für die Tätigkeit der Zulieferer in der Region wichtig sind, beispielsweise von Landkonflikten betroffene gesetzliche Reserveflächen.

#### ALZ Grãos

ALZ Grãos erklärt zwar, dass zum Zeitpunkt des Kaufs keine sozio-ökologischen Einschränkungen oder potenziellen Landkonflikte im Herkunftsgebiet der im Rahmen der in diesem Monitor erwähnten Verhandlungen erworbenen Sojabohnen festgestellt wurden, gibt jedoch an, dass man keine Geschäftsbeziehungen zu Agrícola Xingu unterhalte.

Wie von Repórter Brasil beschrieben, handelt es sich um einen Fall von indirekter Lieferung, da der Erwerb von Sojabohnen über Handelsbeziehungen mit einem anderen Handelsunternehmen erfolgte.

„ALZ Grãos bestätigt die soziale und ökologische Ordnungsmäßigkeit des in Rede stehenden Sojabohnenerwerbs, der die Kriterien des Unternehmens erfüllt. In diesem Fall wurden zum Zeitpunkt des Kaufs keine sozioökologischen Einschränkungen oder potenziellen Landbesitzkonflikte im Herkunftsgebiet festgestellt. ALZ Grãos unterhält keine Geschäftsbeziehungen zum Unternehmen Agrícola Xingu“.

Ähnlich wie Nutrade erklärt auch ALZ Grãos, keine Körner von der Farm Tabuleiro VII bezogen zu haben, nimmt jedoch nicht Stellung zu möglichen Verletzungen der Rechte der traditionellen Gemeinschaft von Capão do Modesto.

Das Unternehmen gibt darüber hinaus an, dass es über eine für die direkten und indirekten Lieferanten des Unternehmens geltende Sozial, Umwelt und Nachhaltigkeitsrichtlinie für Soja verfügt und dass es seit September 2021 eine Geoverarbeitungsplattform für die Rückverfolgbarkeit seiner Sojabohnenlieferkette nutzt.

#### Bunge

Der amerikanische multinationale Konzern Bunge erklärt, dass er sich nicht zu den Geschäftsbeziehungen mit bestimmten Erzeugern äußert, sich aber „verpflichtet, bis 2025 eine entwaldungsfreie Lieferkette zu erreichen“. In Bezug auf Direktkäufe behauptet das Unternehmen, über eine „100-prozentige Rückverfolgbarkeit und Überwachung“ zu verfügen und „stark darauf hinzuwirken, die Industrie zu einer Verbesserung von Rückverfolgbarkeit und Überwachung indirekter Käufe zu ermutigen“.

## Cargill und Cofco

Die Handelsunternehmen Cargill und Cofco wurden von Repórter Brasil gesondert um eine Stellungnahme zu den in diesem Monitor angesprochenen Themen gebeten, entschlossen sich jedoch zu einer gemeinsamen Antwort über den Brasilianischen Verband der Pflanzenölindustrie (ABIOVE, *Associação Brasileira das Indústrias de Óleos Vegetais*), der 15 Unternehmen vertritt, die Schrot, Pflanzenöl und Biodiesel herstellen.

In einer EMail erklärte ABIOVE, dass Cargill und Cofco – ebenso wie auch die anderen Mitgliedsunternehmen – „kein Soja aus illegal entwaldeten Gebieten kaufen“ und dass sie „ihre indirekten Lieferanten unterstützen, indem sie ständig nach operativen Lösungen suchen und Methoden evaluieren, um diese Lieferanten in ihre Verfahren einzubinden“.

ABIOVE erklärte weiterhin, dass die Mitgliedsunternehmen ihre eigenen Richtlinien mit strengen Verpflichtungen zur Überwachung ihrer Zulieferer, zur Einhaltung nationaler und internationaler Gesetze, zur Rückverfolgung von Rohstoffen und zur Wahrung der Menschenrechte und zum Schutz traditioneller Gemeinschaften haben.

## Fallstudie 2

### Agropecuária Jan

#### ÜBER DAS UNTERNEHMEN

Agropecuária Jan, ein Unternehmen der Gruppe Jan Implementos Agrícolas<sup>101</sup>, betreibt Viehzucht und Sojaanbau auf der Farm Jan, Bardhal und Panela de Ferro, einem 19.700 Hektar großen Betrieb in Pium im mittleren Westen von Tocantins.

Die Farm befindet sich in einer Gemeinde am Übergang zwischen dem Cerrado und dem Amazonasbiom. Nach einer Analyse der Biomkarte des Brasilianischen Instituts für Geografie und Statistik (IBGE, *Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística*) liegt der Betrieb trotz seiner Nähe zum Amazonasgebiet vollständig im Cerrado.

#### DIE PROBLEME

Agropecuária Jan verfügt über eine starke Präsenz in der lokalen Agrarindustrie. Das Unternehmen nahm seine Tätigkeit in Pium 1984 auf<sup>102</sup> und erwarb schon bald immer mehr Land. Nach Aussagen von Bewohner:innen gegenüber Repórter Brasil bestand das Gebiet aus mehreren ländlichen Grundstücken, die nach dem Erwerb durch das Unternehmen in Weideflächen oder Flächen für den Anbau von Sojabohnen, Mais und Reis umgewandelt wurden.

Von der Staatsstraße TO-354 aus, die das Zentrum mit dem Südwesten des Bundesstaates verbindet, sind die Anbauflächen von Agropecuária Jan nicht mehr zu überblicken, und kaum jemand in der Region weiß nicht, wo sich das Unternehmen befindet. Die Landwirtin Antônia Martins de Souza, die in der Siedlung Macaúba, einem Nachbarort des Unternehmens, lebt, berichtet, dass in der Region viele Pestizide eingesetzt und Wälder abgeholzt werden. „Es gibt so viele Kulturen, dass die Flugzeuge Tag und Nacht fliegen, Gift sprühen und alles zerstören“, sagt sie.

Die Abholzung der einheimischen Vegetation durch Agropecuária Jan wurde auch von Umweltbehörden festgestellt. Im Februar 2019 wurde bei einer Inspektion durch die IBAMA die illegale Entwaldung von 376 Hektar im Cerrado auf dem Gelände der Farm Jan, Bardhal und Panela de Ferro festgestellt. Ein Teil der Entwaldung fand sogar auf gesetzlichen Reserveflächen der Farm statt. Damals wurde das Unternehmen zu einer Geldstrafe von 560.000R\$ (rund 110.000€) verurteilt, und es wurden alle landwirtschaftlichen Tätigkeiten in dem betreffenden Gebiet untersagt.

Repórter Brasil wandte sich an einen Spezialisten für die Analyse von Satellitenbildern. Dieser bestätigte, dass im selben Jahr Sojabohnen in einem Teil der vom IBAMA gesperrten Gebiete angebaut wurden. In den beiden folgenden Erntejahren wurde der Anbau unterbrochen.

Es stellt sich die Frage nach der Rechtmäßigkeit der von Dritten getätigten Käufe der von Agropecuária Jan in dieser Erntesaison angebauten Sojabohnen. Seit 2008 stellt der Kauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die in Umweltauswärtigkeiten unterliegenden Gebieten erzeugt wurden, nach brasilianischem Recht eine bußgeldbewehrte Ordnungswidrigkeit dar.<sup>103</sup>

#### DIE LIEFERKETTE

Im April 2019, d.h. zwei Monate nach der Inspektion und dem Embargo für das Gebiet, lieferte Agropecuária Jan Sojabohnen an die Lagerhäuser von Bunge in Campos Lindos (TO). Die Informationen sind in den Repórter Brasil vorliegenden und von Agropecuária Jan eingereichten Steuerunterlagen enthalten.

Wie im vorherigen Fall handelte es sich auch hier um ein Geschäft, das von Nutrade Comercial Exportadora Ltda als dem ursprünglichen Käufer der Waren vermittelt wurde. Die Repórter Brasil vorliegenden Dokumente bestätigen, dass Nutrade in den letzten drei Jahren mehrere Verträge über den Verkauf von Sojabohnen an Bunge ausgehandelt hat.

In der Erntesaison vor dem Geschäft mit Nutrade war Bunge eines der Handelsunternehmen, gegen die im Rahmen der Operation Shoyo Matopiba, die vom IBAMA im April 2018 in Zusammenarbeit mit der Bundesstaatsanwaltschaft (MPF, *Ministerio Público Federal*) eingeleitet wurde, eine Geldstrafe verhängt wurde. Zu jener



Christian Braga/Greenpeace

Zeit wurden 78 Einzelpersonen und Unternehmen – darunter fünf Handelsunternehmen – mit Geldstrafen in Höhe von insgesamt 107,5 Millionen R\$ (rund 20 Millionen €) belegt, weil sie gegen Embargos verstoßen und Soja auf illegal entwaldeten Gebieten in der Matopiba-Region produziert oder von dort erworben hatten.<sup>104</sup> Ebenso wurde Bunge seinerzeit zu einer Geldstrafe von 1,8 Millionen R\$ (rund 350.000 €) verurteilt, weil das Unternehmen 3.700 Sack Sojabohnen aus Embargogebieten erworben hatte.<sup>105</sup>

## WAS DIE UNTERNEHMEN SAGEN

### Agropecuária Jan

Repórter Brasil hat sich per E-Mail und telefonisch an die Gruppe Jan Implementos Agrícolas gewandt, aber bis zum Abschluss dieses Berichts keine Antwort erhalten.

### Nutrade

Zunächst bestritt Nutrade, im Jahr 2019 Sojabohnen von Agropecuária Jan bezogen zu haben. Auf erneute Nachfrage von Repórter Brasil änderte das Unternehmen seinen Standpunkt und teilte mit, dass es angesichts weiterer Untersuchungen den Kauf bestätige.

Nutrade erklärte, dass das Geschäft mit Agropecuária Jan über Sojabohnen im Wege des Tauschs abgewickelt wurde, bei dem der Erzeuger Soja gegen landwirtschaftliche Pestizide eintauschte. Das Unternehmen gab darüber hinaus an, dass die Transaktion im Juni 2018 besiegelt wurde und die Lieferung der Sojabohnen im April des Folgejahrs erfolgte.

Hinsichtlich des Risikos der illegalen Entwaldung auf der Farm Jan, Bardhal und Panela de Ferro verteidigte sich Nutrade mit der Aussage, dass sich „die Landregistrierungen, die aus den oben genannten Verhandlungen stammen“, von den Gebieten unterscheiden, die vom IBAMA im Februar 2019 mit einem Embargo belegt wurden, und „bekräftigt unser Engagement bei der

Untersuchung und Bestätigung der Situation unserer Auftraggeber und Geschäftspartner“.

Das Unternehmen gab jedoch nicht an, über welche Überprüfungsmechanismen es verfügt, um den Wahrheitsgehalt dieser Aussagen zu belegen, und wie es garantieren könne, dass die Sojakäufe, selbst wenn sie in den Dokumenten als aus anderen Registrierungen stammend ausgewiesen sind, nicht auch das in den Embargoregionen angebaute Soja umfassen würden.

### Bunge

Das amerikanische multinationale Unternehmen gab für alle in diesem Bericht erwähnte Fälle eine einzige Erklärung ab, wonach man sich nicht zu Geschäftsbeziehungen mit bestimmten Erzeugern äußere (siehe die vollständige Antwort in Fallstudie 1 – Agrícola Xingu).

## Fallstudie 3

### die Farm Dona Josefa, São

### Miguel do Rio Preto und Emília

Die 2.600 Hektar große Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília gehört dem Sojabohnenbauern Wilson Carniel und liegt in der Gemeinde Brasnorte (MT) am Übergang zwischen dem Cerrado und dem Amazonasbiom.

Nach einer Analyse der Biomkarte des Brasilianischen Instituts für Geografie und Statistik (IBGE, *Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística*) liegt der Betrieb trotz seiner Nähe zum Amazonasbiom vollständig im Cerrado.

## DIE PROBLEME

Im April 2018 erhielt die Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília vom Staatssekretariat für Umwelt (Sema-MT, *Secretaria de Estado de Meio Ambiente*) des Bundesstaats Mato Grosso die Genehmigung zur Abholzung von 611 Hektar einheimischer Vegetation.

Die tatsächlich entwaldete Fläche überstieg jedoch die zulässige Grenze, und weitere 98,7 Hektar Cerrado wurden abgeholzt, nämlich 68,5 Hektar im Bereich der gesetzlichen Reserve und 30,2 Hektar im Schutzgebiet der Farm. Daher wurde Carniel zwei Jahre später vom Sema-MT mit einer Geldstrafe belegt, und die Umweltbehörde verhängte 2020 ein Embargo für die ohne Genehmigung entwaldeten Flächen.<sup>106</sup>

Seit der Ernte 2019 wird die illegal entwaldete Fläche der Farm jedoch wieder für den Sojaanbau genutzt, wie die von einem von Repórter Brasil befragten Experten analysierten Satellitenbilder zeigen. Die Bilder bestätigen, dass der Sojaanbau in den drei darauf folgenden Jahren 2019, 2020 und 2021 zur Abholzung einheimischer Vegetation im Cerrado geführt hat.

## DIE LIEFERKETTE

Wilson Carniel gehört zu den direkten Lieferanten von Amaggi und Bunge als zwei der wichtigsten brasilianischen Agrarhandelsunternehmen.

Aus den Repórter Brasil vorliegenden Steuerunterlagen wird ersichtlich, dass der Amaggi-Betrieb in Brasnorte (MT) zwischen Februar und Mai 2019 Sojabohnen von der Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília bezog. Das brasilianische multinationale Unternehmen verfügt über eigene Betriebe und Niederlassungen in China, Norwegen, den Niederlanden, der Schweiz, Argentinien und Paraguay<sup>107</sup> und ist unter Berücksichtigung der beiden wichtigsten Zertifizierungssysteme RTRS und ProTerra<sup>108</sup> einer der weltweiten Marktführer für zertifiziertes Soja.

Zwischen März und August 2019 bezog Bunge Sojabohnen von den Betrieben von Wilson Carniel. Repórter Brasil vorliegende Steuerdaten belegen mehrere Sojalieferungen an den Bunge-Betrieb in der Gemeinde Nova Mutum (MT), in der das Unternehmen seine 2013 eröffnete Biodieselanlage betreibt.<sup>109</sup> In der Gemeinde gekaufte Soja wird auch exportiert: Die Daten der Trase-Plattform aus dem Jahr 2018 verzeichnen auch Lieferungen von Sojabohnen von Bunge aus Nova Mutum in die Niederlande sowie nach Spanien und Frankreich.<sup>110</sup>

In beiden Fällen erfolgte der Verkauf von Soja nach der illegalen Entwaldung im Jahr 2018 und dem Sojaanbau in dem betroffenen Gebiet, jedoch vor Meldung des Verstoßes und dem Embargo durch das Staatliche Umweltsekretariat, was erst im Jahr 2020 erfolgte.

Diese Situation wäre theoretisch nicht eingetreten, wenn die Farm nur 15 Kilometer weiter nördlich hinter der Grenze zum Amazonasbiom läge. Sowohl Bunge als auch Cargill sind Unterzeichner des Sojamoratoriums, das den Erwerb von Soja verbietet, das in nach 2008 – legal oder illegal – entwaldeten Amazonasgebieten angebaut wurde.

Beide Unternehmen haben sich zum Ziel gesetzt, bis 2025 in ihren Sojalieferketten im Cerrado keine – legale oder illegale – Entwaldung mehr vorzunehmen.<sup>111</sup> Sie haben jedoch noch keine detaillierten Pläne und Kriterien für die Erreichung dieses Ziels vorgelegt. Amaggi behauptet ausdrücklich, 99% seiner direkten und indirekten Sojalieferanten im Cerrado nachzuverfolgen, und dass nach 2017 keine Entwaldung mehr stattgefunden habe.

## WAS DIE UNTERNEHMEN SAGEN

### Wilson Carniel

Repórter Brasil hat versucht, den Produzenten und seine Vertreter zu erreichen, aber bis zum Abschluss dieses Berichts keine Antwort erhalten.

### Bunge

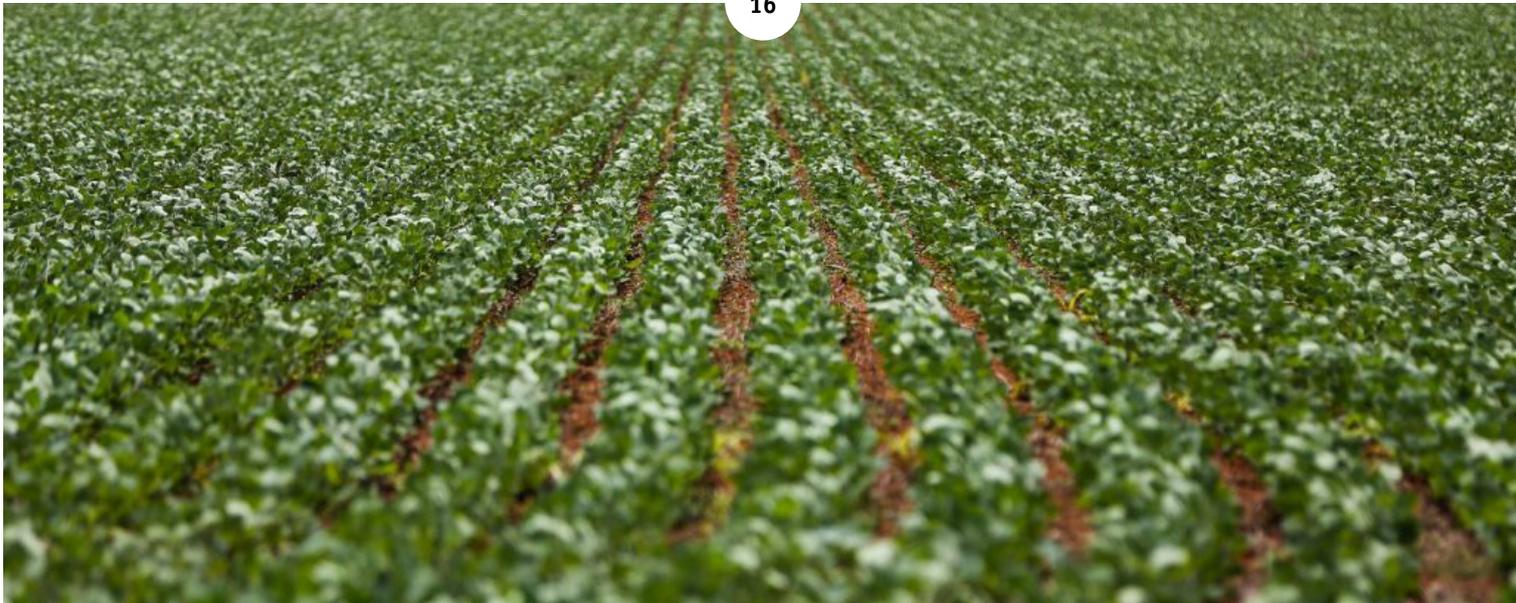
Das amerikanische multinationale Unternehmen gab für alle in diesem Monitor erwähnten Fälle eine einzige Erklärung des Inhalts ab, dass man sich nicht zu Geschäftsbeziehungen mit bestimmten Erzeugern äußere (siehe die vollständige Antwort in Fallstudie 1 – Agrícola Xingu). Das Unternehmen machte keine Angaben dazu, ob es die Geschäftsbeziehungen mit der Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília auch in den Erntejahren nach 2019 weitergeführt hat.

### Amaggi

Auf die Frage nach dem Zeitpunkt des letzten Bezugs von Sojabohnen aus dem Betrieb von Wilson Carniel in Brasnorte (MT) beschränkte sich Amaggi auf die Antwort, dass es seit 2019 keine Sojabohnen mehr von der Farm Dona Josefa, São Miguel do Rio Preto und Emília erworben habe.

Das multinationale Unternehmen gab an, es verfüge über ein eigenes „Geoinformationssystem, das die Einhaltung seiner Vermarktungsvorschriften für Sojabohnen garantiert“, und dass die Einhaltung der Vorschriften auf den Ländereien der Lieferanten „auf der Grundlage öffentlicher, von den Umweltbehörden zur Verfügung gestellter Daten überprüft werde“.

Das Unternehmen hat jedoch nicht klargestellt, ob es garantieren kann, dass es keine Sojabohnen aus dem illegal entwaldeten Gebiet erhalten hat, bevor das vom IBAMA verhängte Umweltembargo in der Datenbank der Behörde registriert wurde.



Marcelo Camargo/Agência Brasil

## KAPITEL 5

### Eine Agenda für den Cerrado

Die in diesem Bericht vorgestellten Fallstudien liefern konkrete Beispiele, die einige der größten globalen Sojaagrarindustrieunternehmen mit der intensiven Entwaldung in Verbindung bringen, die heute im brasilianischen Cerrado stattfindet – Entwaldung, die in vielen Fällen illegal erfolgt und mit Landkonflikten mit traditionellen Gemeinschaften in der Region einhergeht.

Hierbei handelt es sich keineswegs nur um Einzelfälle. Ähnliche Vorkommnisse wurden bei Untersuchungen sowohl von Reporter Brasil<sup>112</sup> als auch von anderen in diesem Biom tätigen Organisationen wiederholt dokumentiert.<sup>113</sup>

Das Soja, das in vielen Fällen durch auf Raub basierende Expansion im Cerrado produziert wurde, gelangt auf vielen Wegen zu den Endverbraucher:innen. In mehreren Kontinenten wird brasilianisches Soja an die Futtermittelindustrie geliefert. Aber Soja wird beispielsweise auch für die Produktion von Biokraftstoffen verwendet. Dieser Markt wird durch politische Maßnahmen gefördert, die vorgeblich darauf abzielen, den Klimawandel zu bekämpfen, indem fossiler Diesel durch erneuerbare Energieträger ersetzt wird. In Wirklichkeit verschärfen Biokraftstoffe das Problem aber, indem sie die Umwandlung einheimischer Wälder oder anderer Ökosysteme, die unverzichtbar für das Klima sind, in Plantagen fördern.

Als Reaktion auf den Druck mehrerer Sektoren haben einige der größten sojabohnenkaufenden Agrarindustrieunternehmen, von denen die meisten auch an der Herstellung von Biodiesel beteiligt sind, vor kurzem Pläne angekündigt, in ihren Lieferketten eine „Nullentwaldung“ zu erreichen. Im Fall der nordamerikanischen multinationalen Unternehmen Cargill und ADM soll dieses Ziel bis 2030 erreicht werden, wobei ausnahmslos alle Biome einbezogen werden sollen. Bunge und LDC haben für 2025 ähnliche Ziele angekündigt.

Hierbei mangelt es allerdings an den notwendigen Details, um die tatsächlichen Auswirkungen dieser Pläne zu bewerten. So ist es beispielsweise unklar, bis zu welchem Stichtag eine Entwaldung in Liefergebieten akzeptiert wird.

„Sie (die Handelsunternehmen) geben keinen Stichtag an. Sie wollen im Jahr 2025 sauber sein, aber was ist der Bezugszeitpunkt (für die Entwaldung in den Lieferregionen)? „Darüber wird nicht informiert“, sagt Frederico Machado, Experte des Landwirtschafts- und Ernährungsprogramms des WWF Brasilien, über nur einen der vielen dunklen Flecken in den jüngsten Ankündigungen von Unternehmen zum Cerrado.

#### Zwei Biome, zwei Kriterien

Theoretisch gibt es die „Nullentwaldung“ im brasilianischen Amazonasgebiet bereits seit über einem Jahrzehnt. Im Rahmen des Sojatoratoriums haben sich die größten Handelsunternehmen des Sektors verpflichtet, nach 2008 kein Soja mehr zu erwerben, das in entwaldeten Gebieten der Region angebaut wurde.

Die Übertragung ähnlicher Kriterien auf den Cerrado ist Gegenstand eines alten Streits zwischen NGOs, Landwirten und Vertretern der Agrarindustrie. Erst 2017 gründeten Vertreter:innen verschiedener Sektoren eine Arbeitsgruppe spezifisch für das Biom, nämlich die Cerrado Working Group (CWG) ähnlich derjenigen, die das Moratorium im Amazonasgebiet ins Leben rief.

Die CWG ist seit Jahren Ort von Verhandlungen, die einen finanziellen Ausgleich für Sojafarmer schaffen sollen, die sich für eine Vergrößerung der geschützten Fläche auf ihren Ländereien entscheiden. Die Verhandlungen wurden zusammen mit der Verabschiedung eines Gegenstücks durch die Agrarindustrie erörtert: keine Sojabohnen mehr aus entwaldeten Gebieten im Cerrado nach der für 2020 geplanten Umsetzung des Mechanismus zu beziehen.

Die Vereinbarung scheiterte jedoch, weil sich der Brasilianische Verband der Pflanzenölindustrie (ABIOVE, *Associação Brasileira das Indústrias de Óleos Vegetais*) nicht anschloss. ABIOVE gehören die

größten in Brasilien tätigen Sojahandelsunternehmen an, und er ist ihr Hauptvertreter in der CWG.<sup>114</sup> Auch wenn einige Agrarindustriunternehmen das – wenn auch vage und zweifelbehaftete – Ziel der „Nullentwaldung“ für den Cerrado angekündigt haben, haben viele andere nicht einmal angedeutet, dass sie sich in irgendeiner Weise an diese Agenda halten wollen.

Inzwischen haben mehr als hundert globale Einzelhändler, Investoren und Nahrungsmittelhersteller öffentlich ihre Unterstützung für das Cerrado-Manifest angekündigt, das den Produktionssektor auffordert, gemeinsam etwas gegen den Verlust der einheimischen Vegetation in diesem Biom zu unternehmen.<sup>115</sup> Eine kleinere Gruppe von 30 Unternehmen in Großbritannien – darunter McDonald's, Tesco und KFC – ging im November 2021 noch einen Schritt weiter und kündigte an, dass alle Sojabohnenlieferungen für ihre Betriebe in der Region und gleich aus welchem Biom stammend bis 2025 entwaldungsfrei sein müssen.<sup>116</sup>

Es herrscht jedoch große Skepsis darüber, wie diese Ziele tatsächlich erreicht werden sollen, da es keine Klarheit über die Kriterien, die Überprüfungsmechanismen und die Einbeziehung der Lieferanten in diesen Prozess gibt.

### Lehren aus dem Amazonasgebiet

In den meisten Fällen weiß niemand mit Sicherheit, was die „Nullentwaldungsziele“ für den Cerrado eigentlich bedeuten. Besonders kritisch ist, wie indirekte Lieferanten miteinbezogen werden können und die Agrarindustrie die Rückverfolgbarkeit des über zwischengeschaltete Handelsunternehmen erworbenen Sojas gewährleisten kann. Das dies schwierig ist, zeigen zum Beispiel die in Kapitel 4 dieses Berichts beschriebenen Fallstudien, die große Handelsunternehmen mit illegaler Entwaldung in Verbindung bringen.

Darüber hinaus lässt sich der tatsächliche Ursprung des Rohstoffs durch Fälschung von Dokumenten durch die Farmer leicht verschleiern. Dies ist ein konkretes Risiko, das bereits in anderen Untersuchungen von Repórter Brasil nachgewiesen wurde und für das die Handelsunternehmen, die sich zur „Nullentwaldung“ verpflichtet haben, noch keine entsprechenden Gegenmaßnahmen vorgelegt haben.

Die Misserfolge bei der Überwachung des Sojamoratoriums im Amazonasgebiet sind ein Warnsignal auch für künftige Initiativen im Cerrado. Eine im Jahr 2021 in Zusammenarbeit mit britischen Medien veröffentlichte Untersuchung von Repórter Brasil beschreibt zum Beispiel, dass das Handelsunternehmen Fiagril, das das Sojamoratorium unterzeichnet hatte, weiterhin Soja von einem ländlichen Erzeuger bezog, der wiederholt zu Geldstrafen verurteilt worden war, weil er Sojabohnen in illegal entwaldeten Amazonasgebieten angebaut hatte.

Seine Farmen bildeten ein komplexes Netz von Grundbucheintragungen mit mehr als zwanzig „Flurstücken“, die auf den Namen

verschiedener Familienmitglieder eingetragen waren. Da nicht auf allen Farmen vor kurzem eine Entwaldung stattgefunden hatte, konnte aus einem „schmutzigen“ Gebiet stammendes Soja letztlich im Namen einer „saubereren“ Farm verkauft werden. Betrügereien dieser Art werden als „Dreiecksgeschäfte“ oder „Sojawäsche“ bezeichnet.<sup>117</sup>

Fiagril fungiert als regionaler Zwischenhändler für andere Agrarindustriunternehmen. Das Unternehmen liefert seit langem Sojabohnen an Branchenriesen wie Bunge, Cargill und Cofco.<sup>118</sup>

Erst kürzlich zeigte eine weitere Untersuchung von Repórter Brasil vom Januar 2022, dass Cargill Geschäfte mit einer kürzlich entwaldeten Farm im Amazonasgebiet machte. Der Fall macht deutlich, dass Verzögerungen in den Systemen zur Analyse und Sperrung von Lieferanten in der Praxis dazu führen können, dass nicht den Kriterien des Sojamoratoriums entsprechendes Soja bis zu zwei Ernten lang verkauft wird, bevor die entwaldenden Betriebe tatsächlich gesperrt werden.<sup>119</sup>

Diese Beispiele verdeutlichen ein besorgniserregendes Szenario für die Region, bei dem Versäumnisse bei der Überwachung des Moratoriums zu dem in den letzten Ernten nachgewiesenen erheblichen Anstieg von Anpflanzungen beitragen, die nicht den Kriterien der Initiative genügen.<sup>120</sup> Dieselben Probleme könnten auch künftige Vereinbarungen im Cerrado betreffen.

Aber damit nicht genug: Ein weiterer „blinder Fleck“ betrifft Farmen, die neben dem Sojaanbau auch andere landwirtschaftliche Tätigkeiten wie Mais und Baumwollanbau sowie Viehzucht betreiben. Nach den derzeitigen Kriterien des Moratoriums für das Amazonasgebiet können die unterzeichnenden Unternehmen weiterhin über den Kauf von Soja von diesen Farmen verhandeln, auch wenn dort weiterhin entwaldet wird. Dazu reicht es aus, dass die durch Entwaldung geschaffenen Flächen nicht für den Anbau von Sojabohnen genutzt werden.

Diese Tatsache erklärt die deutlichen Zahlen einer aktuellen Studie des Instituto Centro Vida (ICV) vom Februar 2022.<sup>121</sup> Zwischen August 2008 und Juli 2019, so der Bericht, entfielen 20% der Entwaldung in Mato Grosso, der größten brasilianischen Erzeugerregion für Soja, auf Land, auf dem Sojabohnen angebaut werden. Hiervon waren 92% von illegaler Entwaldung betroffen. Die Zahlen umfassen Farmen in Mato Grosso, die sowohl im Amazonasgebiet als auch im Cerrado liegen.

Angesichts dieser Tatsache befürwortet das ICV die Einführung erweiterter Nachhaltigkeitskriterien für den Kauf von Sojabohnen in Mato Grosso. Neben der Einbeziehung des Cerrado wird vorgeschlagen, Kriterien einzuführen, die sich auf die landwirtschaftlichen Betriebe als Ganzes beziehen. „Es sollte eine Art Sperrmechanismus für den Kauf von Sojabohnen geben, der unabhängig davon ist, ob die Entwaldung auf einer Fläche stattfand, die direkt mit dem Sojabohnenanbau verbunden ist. Der Sperrmechanismus sollte greifen, sobald die Farm auf irgendeine Weise von illegaler

Entwaldung profitiert hat“, erklärt Ana Paula Valdiones, Koordinatorin des Umwelttransparenzprogramms des ICV.

Diese NGO setzt sich auch dafür ein, dass diese neue Vereinbarung auch fortschrittlichere Überwachungskriterien wie beispielsweise einen Produktivitätsindex zur Ermittlung möglicher Sojawäsche und Dreiecksgeschäftsprozesse berücksichtigt. Das bedeutet, dass

eine effiziente Überprüfung erforderlich ist, ob die Gesamtmenge der von einer Farm verkauften Sojabohnen der Gesamtanbaufläche des Betriebs entspricht. Auf diese Weise kann ein eventueller Betrug aufgedeckt werden, bei dem „saubere Gebiete“ genutzt werden, um Sojabohnen zu verkaufen, die aus illegaler Entwaldung und/oder aus Gebieten stammen, die nicht mit den Umweltprotokollen übereinstimmen.

## Endnoten

- 1 [https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial\\_regional\\_de\\_expansao\\_da\\_soja\\_no\\_matopiba.pdf](https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial_regional_de_expansao_da_soja_no_matopiba.pdf)
- 2 <https://redecerrado.org.br/nossa-atuacao/defesa-do-cerrado/>
- 3 <https://antigo.mma.gov.br/biomas/cerrado.html>
- 4 [https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio\\_Cerrado\\_Soja-2020\\_21\\_pt.pdf](https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio_Cerrado_Soja-2020_21_pt.pdf)
- 5 Ebd.
- 6 <https://www.science.org/doi/10.1126/science.aba6646>
- 7 <https://insights.trase.earth/insights/eu-urged-to-widen-deforestation-law-as-ecosystems-left-at-risk>
- 8 [https://www.revista.ueg.br/index.php/revista\\_gether/article/view/5708/4150](https://www.revista.ueg.br/index.php/revista_gether/article/view/5708/4150)
- 9 <https://insights.trase.earth/insights/eu-urged-to-widen-deforestation-law-as-ecosystems-left-at-risk>
- 10 [https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio\\_Cerrado\\_Soja-2020\\_21\\_pt.pdf](https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio_Cerrado_Soja-2020_21_pt.pdf)
- 11 <https://ainfo.cnptia.embrapa.br/digital/bitstream/item/156581/1/CNPASA-2017-fa16.pdf>
- 12 <https://www.embrapa.br/tema-matopiba/sobre-o-tema>
- 13 [https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial\\_regional\\_de\\_expansao\\_da\\_soja\\_no\\_matopiba.pdf](https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial_regional_de_expansao_da_soja_no_matopiba.pdf)
- 14 [https://csr.ufmg.br/otimizainfra/wp-content/uploads/2022/03/policy\\_otimizainfra.pdf](https://csr.ufmg.br/otimizainfra/wp-content/uploads/2022/03/policy_otimizainfra.pdf)
- 15 [https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial\\_regional\\_de\\_expansao\\_da\\_soja\\_no\\_matopiba.pdf](https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial_regional_de_expansao_da_soja_no_matopiba.pdf)
- 16 Ebd.
- 17 <https://www.revistas.ufg.br/atelie/article/view/54747/33630>
- 18 <https://www.icv.org.br/2022/03/dez-municipios-concentraram-quase-metade-dos-desmatamento-do-cerrado-em-mato-grosso/>
- 19 Ebd.
- 20 <http://terrabrasil.dpi.inpe.br/app/dashboard/deforestation/biomas/cerrado/increments>
- 21 <https://www.icv.org.br/2022/03/dez-municipios-concentraram-quase-metade-dos-desmatamento-do-cerrado-em-mato-grosso/>
- 22 Ebd.
- 23 <https://www.biodieselbr.com/noticias/materia-prima/soja1/soja-contribuiu-para-10-do-desmatamento-na-america-do-sul-em-20-anos-mostra-estudo-20210611#:~:text=%22A%20pegada%20de%20desmatamento%20da,92%25%-20em%20C%3A1reas%20j%C3%A1%20abertas / https://www.nature.com/articles/s41893-021-00729-z>
- 24 Ebd.
- 25 [https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial\\_regional\\_de\\_expansao\\_da\\_soja\\_no\\_matopiba.pdf](https://www.solidaridadsouthamerica.org/brasil/sites/solidaridadsouthamerica.org/files/publications/potencial_regional_de_expansao_da_soja_no_matopiba.pdf)
- 26 [https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio\\_Cerrado\\_Soja-2020\\_21\\_pt.pdf](https://abiove.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Relat%C3%B3rio_Cerrado_Soja-2020_21_pt.pdf)
- 27 Ebd.
- 28 <https://jornal.unesp.br/2022/03/02/elevacao-de-temperatura-ja-prejudica-arvores-de-grande-porte-na-amazonia-e-pode-afetar-toda-a-estrutura-da-floresta-diz-novo-relatorio-do-ipcc/>
- 29 <https://brasil.mongabay.com/2021/08/cerrado-pode-entrar-em-colaso-em-30-anos/>
- 30 <https://www.nature.com/articles/s41598-021-04241-4 / https://g1.globo.com/meio-ambiente/noticia/2022/02/04/desmatamento-e-mudancas-do-clima-agravam-risco-de-seca-severa-na-amazonia-e-no-cerrado.ghtml / https://infoamazonia.org/2020/10/23/incendios-e-seca-nas-nascenias-do-pantanal-recendem-alerta-das-mudancas-climaticas/#/map=20394&story=post-60901>
- 31 <https://drive.google.com/file/d/1WADAjFjxECDv3VnjeKb0L-1VX71R8sB/view>
- 32 <https://www.slcagricola.com.br/quem-somos/>
- 33 <https://www.metropoles.com/materias-especiais/nbeirinhos-e-fazendeiros-travam-batalha-na-bahia-por-escassez-de-agua / https://redecerrado.org.br/estudo-revela-que-apenas-8-empresas-baianas-consomem-duas-vezes-mais-agua-que-brasil/>
- 34 <https://www.brasildefatoba.com.br/2017/12/18/guerra-da-agua-no-oeste-da-bahia>
- 35 <https://apublica.org/2021/12/os-privilegiados-com-a-agua-do-cerrado-baianos/>
- 36 Ebd.
- 37 Einige Beispiele sind: <https://www.matopibagrilem.org/>  
<https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>  
<https://www.greenpeace.org/brasil/publicacoes/relatorio-segure-a-linha/>  
<https://www.social.org.br/files/pdf/matopiba.pdf>  
<https://agroefogo.org.br/dossie/>  
[https://www.greenpeace.org/static/planet4-brasil-stateless/2018/11/904dd412-relatorio\\_greenpeace\\_matopiba.pdf](https://www.greenpeace.org/static/planet4-brasil-stateless/2018/11/904dd412-relatorio_greenpeace_matopiba.pdf)
- 38 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 39 <https://www.cptnacional.org.br/downloads?task=download.send&id=14242&catid=41&m=0>
- 40 Ebd.
- 41 <https://www.social.org.br/files/pdf/matopiba.pdf>
- 42 <https://www.matopibagrilem.org/>
- 43 <https://www.matopibagrilem.org/maranhao>
- 44 <https://www.matopibagrilem.org/tocantins>
- 45 <https://www.matopibagrilem.org/bahia>
- 46 <https://www.matopibagrilem.org/about-6>
- 47 [https://wwfbr.awsassets.panda.org/downloads/livreto\\_matopiba\\_pt\\_final.pdf](https://wwfbr.awsassets.panda.org/downloads/livreto_matopiba_pt_final.pdf)
- 48 <https://www.matopibagrilem.org/>
- 49 [https://wwfbr.awsassets.panda.org/downloads/livreto\\_matopiba\\_pt\\_final.pdf](https://wwfbr.awsassets.panda.org/downloads/livreto_matopiba_pt_final.pdf)
- 50 <https://www.greenpeace.org/brasil/blog/extermidor-do-futuro-condominio-estrondo-inicia-desmatamento-gigante-no-cerrado/>
- 51 <https://reporterbrasil.org.br/estrondo/>
- 52 <https://www.greenpeace.org/brasil/blog/extermidor-do-futuro-condominio-estrondo-inicia-desmatamento-gigante-no-cerrado/>
- 53 <https://reporterbrasil.org.br/estrondo/>
- 54 <https://reporterbrasil.org.br/2009/11/fazenda-estrondo-coleciona-crimes-trabalhistas-e-ambientais/>  
<https://reporterbrasil.org.br/2019/12/bunge-e-cargill-compram-soja-contaminada-por-violencia-e-desmatamento-do-agronegocio-estrondo-diz-greenpeace/>
- 55 <https://www.greenpeace.org/brasil/blog/cultivando-violencia-licenca-para-desmatar/>
- 56 <https://tribunaldocerrado.org.br/casos/caso-no9-ba-comunidades-tradicionais-geraizeiras-x-condominio-cachoeira-estrondo/>
- 57 <http://permanentpeopletribunal.org/?lang=en>
- 58 Laut dem TTP ist Umweltkriminalität oder Ökozid gekennzeichnet durch „eine schwere Schädigung, Zerstörung oder einen Verlust eines oder mehrerer Ökosysteme in einem bestimmten Gebiet, die durch menschliche oder andere Ursachen verursacht werden und deren Auswirkungen zu einer schwerwiegenden Verringerung des ökologischen Nutzens für die Bewohner dieses Gebiets führen“. Abzurufen unter: <http://permanentpeopletribunal.org/wp-content/uploads/2019/05/ESTATUTO-TPP-ESP-FINAL.pdf>
- 59 <https://cimi.org.br/2021/08/tribunal-permanente-dos-povos-chega-ao-brasil-para-julgar-crime-de-ecocidio-contra-o-cerrado/>
- 60 Ebd.
- 61 <https://www.conab.gov.br/info-agro/safras/graos/boletim-da-safra-de-graos>
- 62 <http://comexstat.mdic.gov.br/pt/geral>
- 63 Ebd.
- 64 Ebd.
- 65 Ebd.
- 66 <https://www.cbs.nl/en-gb/news/2022/09/soya-imports-from-brazil-up-despite-price-hike>
- 67 <https://www.cbs.nl/en-gb/news/2020/40/soybean-imports-from-brazil-up-by-40-percent>
- 68 <https://www.cbs.nl/en-gb/news/2022/09/soya-imports-from-brazil-up-despite-price-hike>
- 69 <http://comexstat.mdic.gov.br/pt/geral>
- 70 [https://www.alltech.com/sites/default/files/2021-11/2021\\_alltech\\_global\\_feed\\_survey\\_portuguese\\_0.pdf](https://www.alltech.com/sites/default/files/2021-11/2021_alltech_global_feed_survey_portuguese_0.pdf)

- 71 [https://engagethechain.org/sites/default/files/commodity/Ceres\\_Brief\\_-\\_Soybeans.pdf](https://engagethechain.org/sites/default/files/commodity/Ceres_Brief_-_Soybeans.pdf)  
72 Ebd.
- 73 [https://www.forfarmersgroup.eu/en/bestanden/ForFarmers\\_Group/Annual-Report-2020-content/58481-1/AR\\_ForFarmers\\_NV\\_2020\\_UK.pdf](https://www.forfarmersgroup.eu/en/bestanden/ForFarmers_Group/Annual-Report-2020-content/58481-1/AR_ForFarmers_NV_2020_UK.pdf)
- 74 [https://www.bunge.com.br/Bunge/Nossa\\_Historia.aspx](https://www.bunge.com.br/Bunge/Nossa_Historia.aspx)
- 75 [https://www.cargill.com.br/pt\\_BR/sobre](https://www.cargill.com.br/pt_BR/sobre)
- 76 <https://www.ldc.com.br/pt/quem-somos/nosso-legado-no-brasil/>
- 77 <https://www.adm.com/adm-worldwide/brazil-pr>
- 78 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 79 <https://www.aidenvironment.org/2021/05/28/aidenvironment-deforestation-system-detects-fire-in-top-cerrado-deforester-slc-agricolas-fazenda-palmeira/>
- 80 <https://www.slcagricola.com.br/quem-somos/>
- 81 <https://unearthed.greenpeace.org/2020/11/25/brazil-fires-deforestation-tesco-nandos-mcdonalds/>
- 82 <https://www.aidenvironment.org/2021/05/28/aidenvironment-deforestation-system-detects-fire-in-top-cerrado-deforester-slc-agricolas-fazenda-palmeira/>
- 83 <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2018/12/Foreign-Farmland-Investors-in-Brazil-Linked-to-423000-Hectares-of-Deforestation-1.pdf>
- 84 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 85 Ebd.
- 86 <https://chainreactionresearch.com/wp-content/uploads/2018/12/Foreign-Farmland-Investors-in-Brazil-Linked-to-423000-Hectares-of-Deforestation-1.pdf>
- 87 [https://www.mightyearth.org/wp-content/uploads/RR\\_Report\\_2169.pdf](https://www.mightyearth.org/wp-content/uploads/RR_Report_2169.pdf)
- 88 *DOEBA 21/12/2019 - Pg. 63 - Caderno executivo | Diário Oficial do Estado da Bahia | Diários Jusbrasil*
- 89 <https://www.mpba.mp.br/area/ceama/noticias/42064>
- 90 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 91 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 92 <http://www.legislabahia.ba.gov.br/documentos/constituicao-do-estado-da-bahia-de-05-de-outubro-de-1989>
- 93 <https://www.matopibagrilem.org/bahia>
- 94 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>
- 95 <https://consultapublicapje.tjba.jus.br/pje/ConsultaPublica/DetalheProcessoConsultaPublica/listView.seam?ca=97e0d02892ec4a473418183f42632bb614ca1af2bcff435f>
- 96 <https://drive.google.com/file/d/1-PIUeOP4xYH174SBGpl6C0sA-EOPP3X/view?usp=sharing>
- 97 <https://drive.google.com/file/d/1-hbRP8TGdmIeZgrqzjTLNKPx4zjSpK37/view?usp=sharing>
- 98 [https://www.alltech.com/sites/default/files/2021-11/2021\\_alltech\\_global\\_feed\\_survey\\_portuguese\\_0.pdf](https://www.alltech.com/sites/default/files/2021-11/2021_alltech_global_feed_survey_portuguese_0.pdf)
- 99 [https://www.bunge.com.br/Sustentabilidade/2021/Compromisso\\_com\\_Cadeias\\_de\\_Valor\\_Sustentaveis\\_Graos\\_Oleaginosas.pdf](https://www.bunge.com.br/Sustentabilidade/2021/Compromisso_com_Cadeias_de_Valor_Sustentaveis_Graos_Oleaginosas.pdf)
- 100 [https://www.cargill.com.br/pt\\_BR/prote%C3%A7%C3%A3o-do-planeta](https://www.cargill.com.br/pt_BR/prote%C3%A7%C3%A3o-do-planeta)
- 101 <https://www.cofcointernational.com/media/1330/sustainable-soy-sourcing-policy.pdf>
- 102 *Im April 2021 gab die Gruppe SLC Agrícola die Anpachtung von 34.200 Hektar von Agrícola Xingu in Correntina (BA) bekannt. Weitere Details unter: <https://valor.globo.com/agronegocios/noticia/2021/04/08/slc-arrenda-39-mil-hectares-da-agricola-xingu.ghtml>*
- 103 <https://www.jan.com.br/>
- 104 Ebd.
- 105 [http://www.planalto.gov.br/ccivil\\_03/\\_ato2007-2010/2008/decreto/d6514.htm](http://www.planalto.gov.br/ccivil_03/_ato2007-2010/2008/decreto/d6514.htm)
- 106 <https://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2018/05/ibama-multa-empresas-por-plantio-ilegal-no-matopiba.shtml>
- 107 <https://matopibaagro.com.br/2018/05/23/ibama-multa-multinacionais-do-agronegocio-no-matopiba-por-comprar-soja-de-plantio-ilegal/>
- 108 <https://www.sema.mt.gov.br/transparencia/index.php/fiscalizacao-ambiental>
- 109 <https://ri.amaggi.com.br/Download.aspx?Arquivo=wGF4sJKln76SnMJhU2gySQ==&IdC=anal=4J+ssVzd70BNePB93AoXjA==>
- 110 [https://www.amaggi.com.br/sis\\_documentos/wp-content/uploads/arquivos/demonstracoes/arquivos/apresentacoes/2020/11/AMAGGI-Instl-Pres-2021.pdf](https://www.amaggi.com.br/sis_documentos/wp-content/uploads/arquivos/demonstracoes/arquivos/apresentacoes/2020/11/AMAGGI-Instl-Pres-2021.pdf)
- 111 <https://www.bunge.com.br/imprensa/noticia.aspx?id=476>
- 112 [https://supplychains.trase.earth/flows?toolLayout=1&countries=27&commodities=1&selectedColumnsIds=0\\_16-1\\_24-2\\_11-3\\_10&selectedNodesIds%5B%5D=30110&selectedNodesIds%5B%5D=11442&selectedNodesIds%5B%5D=468](https://supplychains.trase.earth/flows?toolLayout=1&countries=27&commodities=1&selectedColumnsIds=0_16-1_24-2_11-3_10&selectedNodesIds%5B%5D=30110&selectedNodesIds%5B%5D=11442&selectedNodesIds%5B%5D=468)
- 113 <https://valor.globo.com/um-so-planeta/noticia/2021/09/16/amaggi-promete-eliminar-desmatamento-ate-2025-e-ser-carbono-neutro-ate-2050.ghtml>
- 114 [https://www.bunge.com.br/Sustentabilidade/2021/Compromisso\\_com\\_Cadeias\\_de\\_Valor\\_Sustentaveis\\_Graos\\_Oleaginosas.pdf](https://www.bunge.com.br/Sustentabilidade/2021/Compromisso_com_Cadeias_de_Valor_Sustentaveis_Graos_Oleaginosas.pdf)
- 115 <https://reporterbrasil.org.br/2019/12/bunge-e-cargill-compram-soja-contaminada-por-violencia-e-desmatamento-do-agronegocio-estrondo-diz-greenpeace/>
- 116 <https://www.globalwitness.org/pt/global-commodity-traders-are-fuelling-land-conflicts-in-brazils-cerrado-pt/>  
<https://chainreactionresearch.com/report/cerrado-deforestation-2020-soy-beef/>
- 117 <https://abiove.org.br/abiove-na-midia/abiove-reage-as-criticas-de-membros-do-sos-cerrado/>
- 118 <https://cerradostatement.fairr.org/>
- 119 Ebd.
- 120 <https://reporterbrasil.org.br/2021/05/soja-pirata-cultivada-na-amazonia-acelera-desmatamento-e-tem-participacao-de-gigantes-do-agro/>
- 121 Ebd.
- 122 <https://reporterbrasil.org.br/2022/01/cargill-compra-soja-de-fazenda-que-desmatou-na-amazonia-e-descumpe-pacto-do-setor/>
- 123 <https://valor.globo.com/agronegocios/noticia/2021/07/15/cria-desmate-na-amazonia-em-desacordo-com-a-moratoria-da-soja.ghtml>
- 124 <https://www.icv.org.br/2022/02/em-onze-anos-92-do-desmatamento-em-fazendas-de-soja-de-mato-grosso-foi-ilegal/>

Stand: Oktober 2022

**Deutsche Umwelthilfe e.V.**

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin  
Hackescher Markt 4  
10178 Berlin  
Tel.: 030 2400867-0

**Ihre Ansprechpartner:innen**

Peer Cyriacks  
Leiter Naturschutz  
Tel.: 030 2400867-892  
E-Mail: cyriacks@duh.de

Tina Lutz  
Senior Expert Entwaldungsfreie Lieferketten  
Tel.: 030 2400867-89  
E-Mail: lutz@duh.de

[www.duh.de](http://www.duh.de) [info@duh.de](mailto:info@duh.de)



 Wir halten Sie auf dem Laufenden: [www.duh.de/newsletter-abo](http://www.duh.de/newsletter-abo)

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucher-schutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. [www.duh.de/spenden](http://www.duh.de/spenden)

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



**Unser Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX